



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1908

321 (14.7.1908) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-334746](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-334746)

General-Anzeiger



Abonnement:

30 Pfennig monatlich,
Vierteljahr 1.00, halbjährlich 1.80, jährlich 3.40, incl. Porto
nach der Post bez. incl. Porto
nachfolgend Nr. 2.25 pro Quartal,
Ganzjahresnummer 8.00.

Inserate:

Die Ersterseite . . . 20 Pfg.
Mittelschwere Inserate . . . 10
Die Letztseite . . . 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gleichenste und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 4.0 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegraphen-Adresse:

Journal Mannheim.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (Kun-
sthandl.) Druckarbeiten 341

Redaktion 327

Expedition und Verlags-
buchhandlung . . . 318

Nr. 321.

Dienstag, 14. Juli 1908.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
12 Seiten.

Zur Ovambofrage.

Es würde gewiß fehlerhaft sein, den kürzlich gemeldeten Erfolg des Hauptmanns Franke, der die friedliche Unterwerfung der fünf Oberhäuptlinge der Ovambo in formeller Beziehung herbeigeführt hat, zu unterschätzen. Aber man darf dabei doch nicht aus dem Auge verlieren, daß dieser Erfolg noch durchaus nicht die Lösung der Ovambofrage, sondern nur einen hoffnungsvollen Beginn für die Lösung dieser Frage bedeutet. Der Hauptmann Franke besitzt bei den südwestafrikanischen Eingeborenen einen ganz außerordentlichen Ruf. Er gilt ihnen als unüberwindbar und unverwundbar. Es ist daher schließlich nicht wunderbar, daß, besonders nachdem der eigentliche wirkliche Deutschfeind Rechale gestorben war, die Ovambohäuptlinge Franke gegenüber, als er ihnen, wenn auch nur mit drei Weibern, Auge im Auge gegenüberstand, die deutsche Oberherrschaft anerkannten. Aber für die Zukunft ist damit zu rechnen, daß die Ovambo fast noch unerkennbar und nicht mehr als die übrigen südwestafrikanischen Eingeborenen. Der verstorbene Häuptling Rechale war geradezu eine Verkörperung dieser beiden hervorstechenden Eigenschaften der Ovambo. Es kommt hinzu, daß der mächtige Häuptling Nande-Uhuanjama auf portugiesischem Gebiet sitzt und nur einen Teil seiner Untertanen auf deutschem Gebiet wohnen hat.

Das wichtigste, was Franke von den Ovambo erreicht hat, ist wohl die „Verpflichtung“, die Arbeiteranwerbung in jeder Weise zu unterstützen. Vermehren sich die Sachverständigen der Ovambo noch den wirtschaftlich schon erschlossenen Teilen Deutsch-Südwestafrikas, und werden sie von ihren deutschen Arbeitgebern gut behandelt, von der Regierung aber bei Übergriffen von Arbeitgebern energisch geschützt, so kann diese Sachverständigenerei das wichtigste Mittel werden zur friedlichen Erschließung des Ovambolandes und zu der späteren friedlichen Entwaffnung der Ovambo. Possentlich ist es bei seinem Tode dem Hauptmann Franke auch gelungen, die Ovambohäuptlinge dahin zu bringen, in Zukunft nicht mehr von ihren, bei den Deutschen Arbeit suchenden Weibern zu verlangen, daß sie nach sechs Monaten in ihre Heimat zurückkehren. Dieser, dem Egoismus, der an dem Arbeitslohn ihrer Weiblichen Häuptlinge entsprungene Gebrauch, verhinderte die Ausbildung der Ovambo als Arbeiter und ihre Siedelung an die Arbeitsstätte.

Wenn Hauptmann Franke von den Ovambohäuptlingen, wie es heißt, auch die Zulage erlangt hat, ihr Gebiet dem deutschen Handel zu öffnen, so können wir nur wünschen, daß von dieser Erlaubnis der Ovambohäuptlinge zunächst möglichst wenig Gebrauch gemacht wird. Es wird wohl jetzt von niemand mehr ernstlich bestritten, daß das Austreten der fliegenden Händler im Hererolande und einzelner dort an-

gänger gewalttätiger Farmer, die neben der ihnen kein genügendes Einkommen bietenden Farmwirtschaft den fliegenden Handel betrieben, einer der hervorragendsten Gründe zum Ausbrechen des letzten großen Aufstandes in Deutsch-Südwestafrika gebildet hat. Die Zulassung unsicherer Leute zum Handel im Ovambogebiete könnte nur zu leicht wieder zu schweren Verwicklungen führen: Unseres Erachtens kann daher nicht davon die Rede sein, daß infolge des Frankenschen Zuges nunmehr das Ovambogebiet dem Handel allgemein freigegeben wird. In erster Linie muß das Land für uns eine reiche Arbeiterbezugsquelle werden und aus diesem Gesichtspunkt heraus verwaltet werden. Es scheint nunmehr die Zeit gekommen zu sein, im Ovamboland einen mit Land und Leuten besonders gut vertrauten und bei den Eingeborenen beliebten Mann als Residenten einzusetzen, der den fortwährenden Verkehr mit den Häuptlingen aufrechtzuerhalten hätte, und gleichzeitig die Arbeiterbeschaffung für die übrigen Teile der Kolonie zu erleichtern. Den Häuptlingen sollte, um sie enger an die deutsche Verwaltung zu fetten, ein niedriges Gehalt gegeben werden, sozusagen als Entgelt für die Arbeiteranwerbung und vielleicht auf den Kopf der Arbeiter zu bemessen. Für den Handel sollte das Gebiet nach wie vor geschlossen bleiben, jedoch mit der Maßnahme, daß der Resident einzelne zuverlässige Leute für bestimmte Gebiete als Händler zulassen kann. Diese Händler müßten eine Kaution hinterlegen, aus der im gegebenen Falle nach Entschädigung des Residenten die durch Betrug oder Gewalttaten des Händlers geschädigten Eingeborenen entschädigt werden könnten. Mit militärischen Stationen und militärischen Zügen sind die Ovambo unbehelligt zu lassen.

Ein Rückblick auf die bisherigen Fahrten des Zepplin'schen Luftschiffs

Novell 1908.

Am heutigen Dienstag soll nach den bisherigen Anordnungen Graf Zepplin die Dauerfahrt nach Mainz und zurück antreten, die den entscheidenden Abschluß der Probefahrten seines Luftschiffs bilden wird. In diesem Augenblick mag es von Wert sein, einen zusammenfassenden Rückblick auf die bisherigen Fahrten des neuen Modells zu werfen. Einen solchen gestattet uns der nachfolgende Auszug, der dem „Schwab. Merkur“ von dem Redakteur des Grafen Zepplin, Dipl.-Ingenieur Graf v. Zepplin junior, zur Verfügung gestellt worden ist. Graf Zepplin jun. schreibt:

Das neue Fahrzeug weist im allgemeinen die gleiche Konstruktion auf, wie das vorjährige Luftschiff, ist aber bei seiner Länge von 135 Meter, seinem Durchmesser von 13 Meter nicht unerheblich größer als das Fahrzeug Mod. 1907. Es besitzt ebenfalls zwei vierzylinderige Daimler-Motoren von je 105 effektiven Pferdestärken. In Rücksicht auf mehrstündige Fahrten ist der mittlere Teil des Laufgangs (Verbindungsstück zwischen beiden Gondeln) zu einem Aufenthaltsraum für eine Reservebesatzung oder Passagiere ausgebaut. Dieses „Coupé“, wie man den erwähnten Raum auch bezeichnen könnte, kann auch als Schlafraum verwendet werden, ebenso auch der übrige Teil des Lauf-

gangs bei Verwahrung von Vorräten. Obgleich sich die Seitensteuerung des vorjährigen Luftschiffs sehr gut bewährt hatte, ist bei dem diesjährigen Fahrzeug eine andere Seitensteuerung zur Erprobung konstruiert und ausgeführt worden, die aus einem Aus- und Hebesteuer bestand, analog der modernen Steuerung bei Torpedobooten. Es ist bereits als Nachteil empfunden worden, daß eine astronomische Positionsbestimmung von einem Luftfahrzeug aus nicht ausführbar ist, weil der große Ballonkörper über der Gondel den freien Ausblick nach hinten verhindert. Man war somit bisher auf die Orientierung nach der Karte und bestimmten Punkten auf der Erde angewiesen, also auf eine Positionsbestimmung, die nur dann ausführbar ist, solange man die Erde bezug bestimmte Objekte auf derselben sehen kann. Zur Vermeidung dieses Nachteils hat das neue Luftschiff des Grafen v. Zepplin eine Einrichtung erhalten, die es ermöglicht, noch oben auf den Ballonkörper zu gelangen.

Am 19. Juni nachmittags sollte die erste Probefahrt vorgenommen werden. Das Fahrzeug war bereits klar zum Auslaufen, als beim letzten Probelaufen der Motoren der Auspuffkopf der vorderen Maschine an einer Stelle unrichtig wurde, weshalb die beabsichtigte Fahrt unterblieb. Da der erwähnte Defekt schon um 8 Uhr abends beseitigt war, so konnte bereits am folgenden Tag die erste Versuchsfahrt stattfinden. Dieselbe wurde schon nach 40 Minuten abgebrochen, weil die Wirkung der neuen Seitensteuerung nicht den Erwartungen entsprach. Besonders das vordere Seitensteuer schien keine Wirkung auszuüben, sondern erwies sich eher als hinderlich; wahrscheinlich weil die Luftstauung an der Spitze des Fahrzeuges größer ist als angenommen wird. Um über den Sachverhalt mehr Klarheit zu gewinnen, wurde das vordere Steuerrohr abgenommen und zur Verstärkung der Wirkung der hinteren Seitensteuerung als Reserve zwischen die Stabilitätsflächen je eine Steuerfläche provisorisch angebracht. Diese Veränderung erwies sich bei der folgenden Probefahrt am 23. Juni als sehr zweckmäßig. Das Fahrzeug geriet nun ausgezeichnet den neuen Seitensteuer. Entsprechend den gewonnenen Erfahrungen wurde das mittlere Steuerrohr definitiv beibehalten, aber noch bedeutend vergrößert. Desgleichen sind auch die erwähnten Steuerflächen zwischen den Stabilitätsflächen beibehalten und vergrößert worden. Das neue Luftschiff besitzt also außer der im Prinzip gleichen Seitensteuerung, wie sie bereits bei dem vorjährigen Fahrzeug angewendet wurde, noch eine zweite Seitensteuerung in Form eines großen Heberrohrs. Zur Erprobung dieser definitiven Seitensteuerung, der Fahrtschwindigkeit usw. wurde am 23. Juni eine stündige Fahrt von Herrn Baron v. Bofuss, Oberingenieur Dürr und Graf v. Zepplin jun. unternommen. Das Ergebnis war in jeder Hinsicht ein sehr gutes. Die gesamte Steuerung, Stabilität usw. war vorzüglich. Seine Erz. Graf v. Zepplin, dem der Verlauf dieser erfolgreichen Probefahrt telegraphisch nach Dresden gemeldet wurde, entschloß sich daher, nach seiner Rückkehr gleich eine größere Uebungsfahrt, gewissermaßen als Vorprobe für die große Dauerfahrt, zu unternehmen. Die letzten Vorbereitungen hierzu waren schnell getroffen und in aller Stille wurde das imposante Luftfahrzeug am Morgen des 1. Juli aus der Halle gebracht. Es war eine Freude, zu sehen, wie unser Personal auch im Ausbringen des Luftschiffes aus der Halle gewandt und geschult ist. Alles geht mit der größten Ruhe, Sicherheit und Disziplin vor sich. Aber noch nie ist das Luftschiff in so erstaunlich kurzer Zeit aus der Halle gebracht worden und hat darauf sofort seinen Aufstieg begonnen, als

Der Orgel-Anger.

Roman von Ebela Risp.

(Nachdruck verboten.)

16) (Fortsetzung.)
„Ich glaub's schon, mein Junge, ich glaub's schon! Aber weicht Du was Vater denkt? Er denkt, das dauert keine acht Tage.“
„Was der Klub?“
„Herbert letzte sein Glas nieder, um den Wein beim Baden nicht über das altdeutsche Tischchen zu gießen.“
„Es dauert keine acht Tage, dann wird da gespielt werden! Darauf wartet Ihr nun alle, und dazu ist der feibole Klub gegründet worden.“
„Der Alte muß es wissen!“
„Ich hab's ihm natürlich angedreht. Wer soll denn da spielen? Unsere alten Professoren? Die haben das ja ihr Leben noch nie getan! Und unsere Jungen haben Gottlob noch zu viel zu tun mit sich und ihrer Karriere! Da bleiben die paar Leutnants, die Richter, die drei Messaren und die Studenten — und die haben Gott sei Dank kein Geld dazu! Höchstens etwa Trümpe und Papa Lauter — aber die gönnen einer dem anderen nicht ihr schönes, blankes Geld.“
„Siehst Du, Mutterchen, da hast Du mal wieder ins Schwarze getroffen!“
„Herbertchen, daß Du da nie mitläufst — wenn da mal wirklich ein reichliches Schaf mit so etwas kommen sollte. Du hast da die Hauptstimme, Du hast den Klub gegründet, Du kannst da sofort die Hand drauflegen und das verdrösten. Ihr habt doch Statuten?“
„Wir sind doch kein Verein?! Wir sind freie Leute!“
„Aber ein Hausgesetz müßt Ihr doch haben, wie?“

„Gewiß, Mutterchen! Rege Dich nur nicht über Unmöglichkeiten auf!“
„Du mußt mir aber schwören, Herbert, daß das Kaszardieren wider Euer Hausgesetz verdröht, und daß Du selbst nie . . .“
„Aber Mutterchen, ich bin erkrankt nicht König in unserem Klub! Ich habe nur dasselbe Recht wie jedes andere Mitglied, und Beschlüsse werden nur gemeinsam gefaßt. Der einzelne kann seine Stimme erheben, aber es hilft ihm nichts, wenn er überstimmt wird.“
„Aber Du kannst mir doch schwören, daß Du selbst —“
„Liebste Mutter, ich bin doch kein Schuljunge, daß Du mich gegen Käseerei verdröhten willst! Du mußt schon so viel Vertrauen zu mir haben, wie Du es bisher gehabt hast: Daß ich weiß, was ich mir und Dina schuldig bin!“
„Ja, ja, Dina wird Dich schon von solchen Dingen abhalten! Ja, mein Junge, folge nur Dina, wenn sie Dich mal bittet, dies und das zu unterlassen. Und Kunt Wulffen auch — der ist Dein bester Freund, der wird Dir nie zu was Schlechtem raten!“
„Und wenn soll ich sonst noch folgen? Ja Mutterchen, wir treiben das lieber nicht auf die Spitze, sonst — meine Gebuld ist gerade nicht meilenlang, das weißt Du doch und ich möchte doch mit Dir nicht auch noch auseinanderrennen . . .“
Herbert war aufgesprungen und mit rotem Kopf vor seinem Stuhl hin- und hergetreten.
„Sieh Dich nur wieder hin, mein Junge — hier die Fischchen sind auch nicht zu verachten! Das wäre ja noch schöner — wir zwei auseinanderrennen?! Na, hör mal!“
Herbert griff über den Tisch nach der Mutter Hand, brühte und lächelte sie warm und lachend verdröht.
„Ja, das wäre noch schöner! Bloß, Mutterchen, son ewiges Gezeile auf meine moralischen Qualitäten — überlaß das schon meinem Herrn Vater! Nein, nein, Du tußt das ja auch sonst nicht — er hat Dir aber gestern nur zu toll zugelegt. Proßt, Mutterchen — wir zwei bleiben beisammen!“

„Ja, darauf trink ich auch eins — Du weißt, vormittags kann ich rein gar nichts vertragen, aber da geh mir mal ordentlich das Glas voll — Proßt, mein Proßtler — auf uns zwei!“
Frau Malwine nahm ihren Mann heute nicht in ihre Gemeinschaft auf in Schutz — er trieb es wirklich zu hart und arg mit seinem lieblichen Sohn. Für andere Leute Kinder hätte er immer ein gutes Wort, und für seinen Einzigen erstorb ihm alles auf den Lippen.
Der alte Schren hatte sich von Anfang an auch nicht wie andere Väter einen Stammhalter gewünscht.
Und dann, als der Stammhalter da war und er dem Vater voll Stolz in die Arme gelegt wurde, fuhr wirklich ein bitterer Zug der Enttäuschung über sein freudig-erwartungsvolles Gesicht; es war ihm ernst gewesen mit dem Wädel! Die junge Mutter hatte es wohl gesehen, wenn er sich auch gleich belann und überschäumend glücklich tat. Er war es ja dann auch, aber doch immer in der Hoffnung, daß das niedliche weiche Mädchen bald nachkommen würde.
Und als es gar nicht kommen wollte, wurde er, vielleicht mit wenig Bewußtsein, lächer gegen den häßlichen, überlebendigen Anaben — er warke ihm zur stärksten Lebensenttäuschung, da er sonst an Enttäuschungen nicht gewöhnt war.
Ja, so hatte es angefangen, so ungerührt, so unanfällig, und so war es zwischen, gewachsen zu dem großen allgegenwärtigen Schatten, der jetzt Frau Malwines sonst so heiter gedachtes Dasein verfinsterte. Ja — sie grüßte mit ihrem Manne, und wenn er durchaus nicht dabei sein wollte, so schloß sie jetzt offenkundig den Armelbund mit ihrem Sohne, gleichviel wie sie mit Schren fortan auskommen würde — er wollte es doch nun mal nicht anders!
Als Herbert sich verabschiedet hatte, um wieder ins Bureau hinüberzugehen, lehnte er an der Tür noch einmal um.
„Ach, Mutterchen, sag mal, kannst Du mir wohl mit zweihundert Mark aushelfen? Ich habe da zuletzt für den Klub eine ganze Menge verdröht, um die Eröffnung nicht wieder

wie an diesem denkwürdigen 1. Juli. Die Leute liefen zuletzt im „March-Marsch“-Tempo mit dem Luftschiff auf dem Hohenlohe heranz, und kaum hatten sie auf das Kommando des Luftschiffes losgelassen, so hob sich das letztere auch schon mit seiner vorderen Spitze, der hintere Motor ging gleichzeitig an, und in elegantem Bogen erhob sich das Fahrzeug sicher und majestätisch gleich einem Adler in die Lüfte. Dieser glänzende Aufstieg war gleichsam eine glückliche Vorbedeutung für die darauf folgende wunderbare 12stündige Fahrt. Zuerst ging es an Konstanz vorbei an den lieblichen Ufern des Untersees entlang dem Lauf des Rheins folgend über Schaffhausen nach der Thurmündung, von da nach Andelfingen und weiter in einer großen Kurve nach Bülach. Dann wurde die Limmat bei Baden passiert und kurz nach dem Neuhof genommen. Weiter ging die Fahrt über Brenngarten, Eugern, Rüschlikon, den Jägersee nach Zug, von dort über den Albis nach dem Zürchersee. Zürich, Winterthur, Amriswil, nach dem Bodensee zurück, an dessen Ufern noch in der Linie Rorschach, Hard, Langensargen entlang gefahren wurden, um endlich nach 12stündiger Fahrt bei Ranzell glücklich zu landen.

Es war die größte, schönste, erfolgreichste Fahrt, die bisher mit einem Luftschiff überhaupt ausgeführt worden ist. Sie ist auch insofern von hohem Wert, als sie sehr lehrreich war. Das Luftschiff konnte dank seiner ausgezeichneten Seitensteuerung enge, gewundene Täler sicher durchfahren und ebenso leicht die Böse und Höhenzüge mittels seiner Höhensteuer überfliegen. Die Eigengeschwindigkeit des Fahrzeuges betrug nach den bisherigen Feststellungen 15 Meter in der Sekunde. Nach diesen Ergebnissen kann Graf Zeppelin der großen Dauerfahrt vollends mit Zuversicht entgegensehen.

Politische Übersicht.

• Mannheim, 14. Juli 1908.

Zur internationalen Lage.

Eine recht auffällige Meldung übermittelt uns heute früh telegraphisch unser Londoner + Korrespondent. Darnach berichtet der Petersburger Korrespondent des „Standard“ über ein Gefühl allgemeiner Unruhe über die internationale Lage, das sich seit einiger Zeit in Rußland bemerkbar macht. Man nehme allgemein an, daß dieses Gefühl im Grunde auf den deutschen Kaiser zurückzuführen sei, umso mehr, als der zweite Brief, den er an den Zaren geschickt haben soll, eine allgemeine Veränderung in ministeriellen Kreisen zur Folge gehabt haben soll. Dadurch sei auch der Minister Stolypin gehindert worden, bei der Vertagung der Duma anwesend zu sein, weil er nach dem finnischen Meerbusen abreisen mußte. Man glaubt, daß diese Reise mit der Festlegung von Einzelheiten des Kaiserbesuches im September zusammenhängt. Kaiser Wilhelm und der Zar werden dem Schluß der großen Mäander beizuwohnen, welche bei Reval zwischen zwei Armeen abgehalten werden.

Sensationell genug klingen diese Meldungen, auch hinsichtlich deutschfeindlich. Als ein Symptom der Spannungen und Verstimmungen sind sie immerhin bemerkenswert. Wir sehen mit Ernst, aber ohne Nervosität den kommenden Ereignissen entgegen. Viel Unruhe und Bewegung und Schwüle ist in der Atmosphäre der internationalen Politik. Das nächste Ereignis ist die Reise des Präsidenten Fallières zum Kaiser von Rußland. Das genaue Programm dieser Nordlandfahrt wird jetzt bekannt gegeben. Nach den Besuchen in Kopenhagen und Stockholm trifft der Präsident am 27. Juli auf der Reede von Reval ein; der Kaiser von Rußland und Präsident Fallières wechseln Besuche. Es findet ein Diner an Bord der kaiserlichen Yacht statt. Am 28. Juli nimmt der Kaiser das Frühstück an Bord des Panzers „Merit“ ein; abends reist der Präsident ab. Am 31. Juli erfolgt die Ankunft in Christiania; es findet großes Galadiner bei Hofe statt. Am 1. August gibt der Präsident den königlichen Herrschaften ein Frühstück in der Gefandtschaft. Am 2. August nachmittags erfolgt die Abreise des Präsidenten nach Frankreich.

Die Frage, die den Horizont am meisten verdüstert, ist dank Englands Intriguen auf dem Balkan die mazedonische. Allmählich scheidet mehr durch über die Reformvorschlüsse Englands und Rußlands. Bezüglich des Fortschritts der Verhandlungen über den mazedonischen Reformplan erzählt das Reutersche Bureau, daß das in Gemeinschaft mit Rußland entworfene Projekt hinsichtlich der Verwendung der verfügbaren mazedonischen Streitkräfte, von England den übrigen Großmächten unterbreitet worden ist. Die Vorschläge bezüglich der anderen Reformen,

einschließlich der Finanz- und Justizreform, die den beteiligten Mächten seitens der russischen Regierung mitgeteilt werden, stellen gleichfalls das Resultat der zwischen Großbritannien und Rußland gepflogenen Verhandlungen dar.

Wie der „Temps“ erzählt, wird die erwartete russische Note über Mazedonien die allgemeinen Reformen in Vorschlag bringen, welche die russische Diplomatie mit England vereinbart hat, während der beiderseitigen Abmachung gemäß die englische Note sich auf die unmittelbaren Maßnahmen zur Unterdrückung des Vandalismus beschränkt. Die Note habe durch ihren Botschafter in Berlin Deutschland ersucht, sich mit den übrigen Mächten ins Benehmen zu setzen, um auf Bulgarien einen nachhaltigen Druck auszuüben, denn die Note mache nach wie vor Bulgarien für die Unruhen verantwortlich.

Im Einschleifen

Scheinen, wie man und schreibt, zurzeit die Windthorstbunde zu sein. Wie so allmählich in den Bundesabenden der einzelnen Bunde durchsickert, wurde auf dem Reichstager Vertretungstag der Windthorstbunde Deutschlands lebhafteste Klage darüber geführt, daß allortorts das Interesse für die Sache abnehme. Vielfach sei die örtliche Leitung der Zentrumsparthei selbst schuld daran, indem sie sehr oft gegen den Windthorstbund arbeite und die jungen Leute vom Beitritt abhalte. Auch die Presse verhalte sich vielerorts sehr ablehnend und verlege ihre Unterstützung. Der Mannheimer Windthorstbund, der auch schon lange an Schwund lacht, beschloß in seiner letzten Bundesstiftung nach mehrstündigen sehr lebhaften Auseinandersetzungen von Neuem energisch auf den Plan zu treten und hofft im Herbst durch eine größere Versammlung, in welcher der bekannte Bundessekretär Dr. Scharnhöl aus Köln eine Rede halten wird, die Bundesbewegung bei der hiesigen Zentrumsjungmannschaft wieder auf die Beine zu bringen. Ob's gelingt?

Die Entscheidung des Falles Vernhard.

Von zuverlässiger Seite erfährt die „Köln. Zig.“, daß der Kultusminister dem Professor Vernhard wegen seines ohne jedes Vorwissen des Ministeriums an die philosophische Fakultät in Berlin gerichteten Schreibens ernste Vorhaltungen gemacht und ihm sein lebhaftes Befremden ausgesprochen hat. Zugleich hat der Minister Professor Vernhard mitgeteilt, daß er Anstand nehmen müsse, sein ihm vorgelegtes Entlassungsgesuch an allerhöchster Stelle zur Vorlage zu bringen. Unter diesen Umständen hat Professor Vernhard den Kultusminister gebeten, ihm vom 1. Okt. d. J. ab einen sechsmonatigen Urlaub zu erteilen. Der Minister hat dieser Bitte Vernhards Folge gegeben. Die Berliner philosophische Fakultät ist entsprechend beschieden worden.

Badische Politik.

na. Heidelberg 13. Juli. Der bekannte deutsch-soziale Reichstagsabgeordnete Herr Liebermann von Sonnenberg hielt heute hier vor einer stark besuchten Versammlung eine glanzvolle Rede über das Thema „Von Bismarck zu Bülow“. In maßvollen, ruhigen Worten gab er einen geschichtlichen Überblick, in dem er die Politik der vier Kanzler in großen Zügen skizzierte. Zum Schluß wies er auf den Ernst der gegenwärtigen Lage hin, der eine Abrechnung mit dem Schwert in nächster Zeit für durchaus nicht so unmöglich erscheinen lasse. Das deutsche Volk und sein Kaiser will den Frieden, aber man muß ihn ihm auch lassen. Vor kurzem, so erzählte er, habe ein Berichtskolleg des „Matin“ ihn über seine Meinung über die gegenwärtige Lage befragt. Er habe ihm aber bezeugt, daß er ihm mündlich darüber keine Auskunft geben werde. Er habe ihm aber versprochen, bei Gelegenheit dem Matin schriftlich seine Meinung darzulegen unter der Bedingung, daß sie unverändert abgedruckt werde. Es steht also diese Veröffentlichung in Wälde zu erwarten. Nach der fast zweistündigen Rede des Herrn von Liebermann, die lebhaften Beifall fand, beleuchtete Herr Generalsekretär F. De nington-Samburg die Frage: „Was erwarten Handwerker, Kaufleute, Staats- und Privatbeamten vom Reichstoge?“ Er brachte dabei nichts Neues vor. An die beiden Vorträge schloß sich eine kurze Diskussion an.

o. Karlsruhe, 13. Juli. Wie der „Volkstrend“ meldet, hat die sozialdemokratische Fraktion der Zweiten Kammer die Einladung des Ministers von Warshall zum parlamentarischen Abend abgelehnt.

Von der Landwirtschaftskammer.

In der konstituierenden Sitzung des Ausschusses für Wirtschaftspolitik, Landwirtschaft u. a. wurde der Vorsitzende der badischen Landwirtschaftskammer, Prinz Alfred zu Löwenstein an Wangen als Ausschussvorsitzender, der stellvertretende Vorsitzende der Landwirtschaftskammer, Bürgermeister und Landtagsabgeordneter Sängler-Dierheim als Stellvertreter einstimmig gewählt. Der Ausschuss sprach sich für die vom Vorstand geplante Herausgabe von regelmäßig erscheinenden Mitteilungen über die Preise der wichtigsten landwirtschaftlichen

Erzeugnisse und ihre Bewegung an den Hauptmärkten des Landes als Unternehmen der Landwirtschaftskammer aus. Letzteres soll bereits am 24. August ins Leben treten. Die Rotationsmitteilungen sollen jeden Montag nachmittags nach telegraphischer Einholung der Preisnotizen gegen eine jährliche Abonnementgebühr von 4 M. versandt werden. Bei zwischenzeitlich vorkommenden wesentlichen Veränderungen der Preise und der Marktlage ist die Verendung außerordentlicher Mitteilungen unter der Woche in Aussicht genommen. Es wird hauptsächlich erstrebt, daß die Gemeinden des Landes als solche abonnieren und die ihnen alsdann in Blattform zugehenden Preisnotizungsmitteilungen öffentlich zur allgemeinen Kenntnisnahme der Ortsbewohner an geeigneten Orten anhängen. Im weiteren befaßt sich der Ausschuss mit dem Entwurf des Tätigkeitsplans der Landwirtschaftskammer und erörterte die Schaffung mehrerer Unternehmungen aus dem Gebiete der Volkswirtschaft und verwandter Zweige.

Zum badischen Staatsbesuch in München

wird der „Leinz. Neuzeit.“ geschrieben: Der Prinzregent hat die Großherzogin von Baden eingeladen, ihren Gemahl bei dessen Staatsbesuch Ende dieses Monats nach München zu begleiten. Das ist eine feinsinnige Aufmerksamkeit des Regenten. Am Hofe eines verstorbenen Fürsten sind sonst offizielle Besuche regierender Herren mit ihren Gemahlinnen nicht üblich, aber der Prinzregent weiß die Etikette zu meistern. Auch als der Kaiser sein Kommen zur Grundsteinlegung des Deutschen Museums vor zwei Jahren zugesagt hatte, erfolgte sodann die besondere Einladung des Prinzregenten an die Kaiserin, und es ist ungeschicklich, wie ihre Anwesenheit die Bedeutung des Münchener Kaiserbesuches im Herbst 1908 gehoben und seinen Erfolg zu einem harmonischen, vollkommenen gemacht hat.

Auch der Großherzogin von Baden erweist der Regent dieselbe ritterliche Aufmerksamkeit; ist doch Bayern die zweite Heimat ihrer Eltern geworden. In Bayern ist die Großherzogin Hilde geboren, aufgewachsen und zum Traualtar geschritten im väterlichen Schloß Hohenburg bei Tils. Bayern ist das Jugendland, das Heimatland dieser Fürstin. Jetzt betritt sie es wieder als die Gemahlin eines regierenden Herrn, eines angeesehenen deutschen Bundesfürsten, und die Ehren des Empfanges, der dem großherzoglichen Paar von Baden bereitet wird, müssen — und sie wollen es wohl auch — in dem Herzen der fürstlichen Frau eine besondere Genugtuung darüber auslösen, wie sich alles gewendet hat seit den Tagen, da ihre Eltern auf bayerischem Boden eine neue Heimat fanden.

Aus Stadt und Land.

• Mannheim, 14. Juli 1908.

Zur Fernfahrt des Grafen Zeppelin

erfahren wir, daß in der gestrigen unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Martini abgehaltenen Sitzung der Gedanke, dem kühnen Luftkugler bei der Vorbeifahrt in Mannheim eine Ovation darzubringen, allseitig lebhaften Anklang und freudige Zustimmung gefunden hat. Das Ergebnis der Beratung war, daß die Ortsgruppe Mannheim-Heidelberg-Ludwigshafen des Oberrhein. Vereins für Luftschiffahrt, die durch mehrere Vorstandsmitglieder in der Sitzung vertreten war, sich bereit erklärte, das Arrangement der geplanten Kundgebung auszuführen. Die letztere wird sich in der Weise vollziehen, daß am Abend der Fahrt ein Festschiff unterhalb der Rheinbrücke liegen wird, von dem aus die auf Einladung dort versammelten Vereinsmitglieder und die Vertreter der Staats-, Militär- und städtischen Behörden den Grafen im Momente der Vorbeifahrt auf ein gegebenes Zeichen durch Hurra begrüßen werden, begleitet von dem Tusch der Regimentskapelle. Gleichzeitig werden auf dem Festschiffe Böllerschüsse abgefeuert werden und ferner ist an die Schiffsohrschiffen das Ansehen der Besatzungsmitglieder angelegt und der Presse mitgeteilt werden. Sofern die angehängten Fahnen etwa vor der Durchfahrt Zeppelins in Mannheim wieder eingezogen werden sollten, würde damit angedeutet sein, daß die Fahrt unterbrochen und verschoben worden ist.

Durch den vom Sonntag auf Montag eingetretenen Witterungssturz ist es zweifelhaft geworden, ob die Fahrt wirklich schon heute oder erst an einem der nächstfolgenden Tage stattfinden kann. Sobald der Witterung erfolgt und bezügliche Nachrichten hier eingetroffen ist, wird diese, wie bereits mitgeteilt, durch Anhängung von Fahnen an Kaufhaussturm und Wasserturm der Bevölkerung bekannt gegeben werden. Ebenso werden die über den Verkauf der Fahnen hier einlaufenden Depeschen sofort am Schaufenster des Verkehrsvereins angelegt und der Presse mitgeteilt werden. Sofern die angehängten Fahnen etwa vor der Durchfahrt Zeppelins in Mannheim wieder eingezogen werden sollten, würde damit angedeutet sein, daß die Fahrt unterbrochen und verschoben worden ist.

hinanzuschicken zu lassen — und ich mag nicht jede Quart-Rechnung vorlegen, wenigstens nicht sofort — — na und dann gestern.“

„Aber so, mein Junge, von Herzen gern. Sieh mal, ich hatte vor, Dir zu Weihnachten fünfhundert zu schenken — wenn Du zu Januar Dein Bureau bei Dir einrichtest, gibst doch so allerhand Aufzaden, habe ich mir gedacht. Also gebe ich Dir jetzt dreihundert und der Rest bleibt für den Weihnachtsbaum — ist so recht?“

„Mein gutes Mütterchen — tausend Dank! Aber Du hast Dir das vielleicht wähliger zusammengepart...“

„Ach nein, wähliger nicht! Sieh mal, früher ging ja mit dem Sparen ichlimm, da warst Du da, und die kleinen Kleinen und großen Gesellschaften, da hats nur immer grad so gut gezeigt. Weißt Du, Vater hat nie mit mir gekaufert — o nein, das war nie seine Art! Und auch jetzt, seit Du fort bist, und wir auch so viel ruhiger und eingesehener leben als alte Leute — auch jetzt gibt er mir keinen Pfennig weniger in die Wirtschaft und fragt nicht, was ich mit dem Uebergebliebenen tue, und natürlich — jetzt bleibt so ganz nett übrig jeden Monat. Na, und für mich brauch ichs doch nicht, ich habe ja alles. Da wollte ich Dich nun mit überraschen — eine junge Wirtschaft frist viel weg. Das versteht 'n Mann nicht so zu beurteilen. Sonst, der Vater gab's Dir ebenso gern, wenn die Börse mal 'n Loch hat, aber eben 'n Mann versteht das nicht so, oder hats wenigstens in alten Jahren verstanden. Drum — wenns mal so extra was ist, lieber Junge, denn sag mir lieber, ich hab's dazu!“

Deutschlands glücklich Schiff.

Dem Grafen Zeppelin gemeldet von Graf v. Wolzogen.
(Nachdruck verboten.)
Hurrah Deutschland! In den Lüften
Deine stolze Zukunft liegt,
Ueber Meer und Felsenklüften
Sommerwärts dein Banner fliegt.

Und der Menschheit allem Schönen,
Dichten, Träumen, wirrem Wähnen,
Heißt gehet durch alle Zeit,
Schuf in unsern hellen Tagen
Deutsches Wissen, deutsches Wagn
Wundervolle Wirklichkeit.

Graf Zeppelin, dir mo's befehlen,
Dir gelang die kühne Tat —
Und du ernstest nun in Frieden
Die im Kampf gefasste Saat.
Heil! Von deinen Schwabenstreichen,
Weiterstücken ahnungslos
Wing die Soge, frechig schon —
Siebziger in weißen Haaren
Kommt du durch die Luft gefahren,
Deutschlands hochgepriester Sohn.

Segelweh und stolz getändelt
Schwebt dein Schiff zur Siegesfahrt
Und kein Riesennoch verkündet
Eine Schönheit neuer Art.
Lustig sausen die Propeller,
Schnell und schneller, immer schneller,
Windschnell über Berg und Tal —
Und der Alte steht am Steuer,
Auge noch voll Jugendfeuer —
Unser Luft-Großadmiral.

Kopf hoch, Michel! Wolfgunder!
Droben gibt es was zu sehn,
Dass dir festem Biernerschluder
Schier zu Berg die Haare stehn.
In dem Reich, wo nichts verboten,
Wo der Schwarzen und der Roten

Keiner Doch wie Doch verfliegt,
Doch im Aether ohne Schranken,
Zollfrei wie nur die Gedanken
Deutschlands glücklich Schiff sich wiegt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Der Deutsche Werkbund. Am 11. und 12. tagte in München die 1. Jahresversammlung des Deutschen Werkbundes. Der Besuch war ein über Erwarten starker; sowohl die Künstler als auch die Industriellen hatten ihre Vertreter entsandt und die verschiedenen Regierungen waren gleichfalls durch ihre Sonderständigen anwesend. Von den bayerischen Ministerien nahmen Ministerialrat Dr. v. Blaul und die Oberregierungsräte Dr. Winterstein und Kohr teil. Oberregierungsrat v. Dönhoff vom Handelsministerium und Regierungsrat Albert vom Reichamt des Innern waren von Berlin gekommen. Am 1. Tage sprach Theodor Fischer über die Verbindung der gewerblichen Arbeit im Zusammenwirken von Kunst, Industrie und Handwerk; Herr Direktor Gerzide hatte das Vorwort. Beide Parteien, so Industrie wie Kunst, haben die Garantie für eine weitere Entwicklung und einen stetigen Fortschritt der gewerblichen Produktion in der Annahme des gegenseitigen Verständnisses und einem intimer Handinhandarbeiten der verschiedenen Faktoren. In der Diskussion sprachen neben Riemschmid und einigen anderen Herren Rathkeus, der in einer dauernden Hebung der Produktion die beste Rente für das arbeitende Kapital sah und Raumann, der nun die Zeit begrüßt, da das alte Renommee Frankreichs und Englands zu einem guten Teil auf Deutschland überzuschießen beginnt. Alle Redner waren sich darin einig, daß die gewerbliche Arbeit nur dann der Nation wahren und dauernden Nutzen zu bringen vermag, wenn sie von einer aufrichtigen und großen Begeisterung getragen würde. Die bloße, stumpfe, mechanische Arbeit sei weder für den einzelnen, noch für das Volk eine Kapitalvermehrung. Die stumpfsinnige Arbeit unterlasse dem ebrenen

Am dem Publikum die Besichtigung möglichst bequem zu machen, arrangiert die Firma Arnheiter's Erben von 1/2 Uhr ab bis nach Durchfahrt des Lustschiffes eine Rheinfahrt. Zur Teilnahme an dieser Fahrt werden Karten nur in beschränkter Zahl ausgegeben, damit das Publikum bequem Platz erhält. Sollte der Lustschiff-Ausflug heute nicht erfolgen, findet die Fahrt am Tage des Aufstieges statt.

Aus der Stadtratsitzung vom 10. Juli. (Schluß).

Uebersagen wird: a) Die Erbauung einer Palmhalle für die neue Stadtgärtnerei der Firma Gerh. Rudolph, Fabrik für Gewächshäuser und Wasserheizung in Köln-Ehrenfeld. b) Die Herstellung der Hochbauarbeiten für die Kulturbauanlagen in der neuen Stadtgärtnerei dem Architekten Heinrich Stiffenhöfer hier. c) Die Aufstellung der 9 neuen Aufschlagtulen und zwar die Erb-, Eisenbeton-, Verjes- und Schloßarbeiten an Bauunternehmer Peter Sturm in Redarau und die Lieferung der gusseisernen Säulenköpfe an die Aktiengesellschaft für Eisen- und Bronzeindustrie vorm. A. Hülst hier. d) Die Ausführung von Maurerarbeiten im Hoftheater an Bauunternehmer Karl Bender hier. e) Die Herstellung der Zimmerarbeiten für den Neubau der Turnhalle Redarau der Firma Albert Jalle W. hier. f) Die Lieferung und Montage der Hochleitung zur 300 K. W.-Maschine im städtischen Elektrizitätswerk der Firma Widmann u. Sohn hier. g) Die Ausführung der Abbruch- und Maurerarbeiten für die Erweiterung des Elektrizitätswerkes dem Architekten Heinrich Stiffenhöfer hier. h) Die Erneuerung von Ofeneinbauten im Gaswerk Lugenberg der Siettinger Chamottefabrik. i) Die Instandhaltung und das Aufsicht der öffentlichen Hygien in Redarau dem Kirchenbauern Heinrich Hoyer daselbst. k) Die Herstellung von ca. 1600 Quadratmeter Porzellan- und Steinwaren im allgemeinen Krankenhaus der Firma Signolth-fabrik Rode u. Sohn. l) Die Lieferung und Bezug des Dinoleums dazu der Firma C. H. H. u. Sohn.

Gegen die Aufnahme von 3 weiter angemeldeten nichtbabischen Mädchen in die höhere Mädchenschule wird unter den üblichen Voransetzungen ein Einwand nicht erhoben.

Die Vorschläge der Kommission für das stenographische Wetzschreiben städtischer Beamten wegen Zuerkennung der Prämien werden genehmigt.

Von nachstehenden Einladungen wird dankend Kenntnis genommen: a) der Vereinigung für staatliche Pensionsversicherung der Privatangehörigen in Mannheim und Ludwigshafen zu dem Vortrag des Reichstagsabgeordneten Sittart über die Notwendigkeit einer staatlichen Pensionsversicherung der Privatangehörigen am 4. ds. Mts., b) der Hochschule für Musik zu den Prüfungsausschüssen am 11., 13. und 15. Juli 1908; c) des Gewerbevereins und Handwerkerverbands zur Verteilung der Preise für Lehrlingsarbeiten und Gesellenstücke am 12. Juli 1908.

Der Großherzog und die Großherzogin von Baden werden bei ihrem Besuch in München von der Hofdame Gräfin Anbaldin, dem Kabinettschef Wirklichen Geheimen Rat v. Babo, dem Oberhofmeister v. Stabel, dem Generaladjutanten Generalmajor Pirr und von einem Hügeladjutanten begleitet sein. Als Ehrenbegleiter sind dem Großherzog Divisionskommandant Generalleutnant Frhr. v. Horn und der Hauptmann im Generalstab Frhr. v. Kreh, der Großherzogin die Palastdame Baronin Redwitz und der Kammerer Graf Drechsel angeteilt. Der feierliche Einzug in die Residenz erfolgt vom Bahnhof über den Bahnhofplatz, Schützenstraße, Karlsplatz, Maximiliansplatz durch die Brenner- und Hofgartenstraße. Der Regent wird mit dem Großherzog, die Frau Prinzessin Ludwig mit der Großherzogin fahren. Auf dem Bahnhof werden mit dem Regenten sämtliche hier anwesenden Prinzen, in der Residenz die sämtlichen Prinzessinnen zum Empfang anwesend sein. Die staatlichen und die städtischen Gebäude Münchens legen am 2. und 30. Juli Flagenschmuck an.

Ernannt wurde der Zentralinspektor, Betriebsinspektor Carl Schneider zum Vorstand der Betriebsinspektion Billingen und Postinspektor Otto Götzel beim Postamt 2 in Karlsruhe mit Wirkung vom 1. Dezember 1907 zum Ober-Postsekretär daselbst.

Verkehrsnotiz. Schweizerische Generalconvention, die zur beliebigen Befahrung des ganzen Netzes der beteiligten Bahnen berechtigten, werden nunmehr auch durch das Bureau des Verkehrsvereins Mannheim (Kamphaus, Hagen 57) ausgegeben.

Zwangsversteigerungen. Das Hausgrundstück der Architekt Arthur Schweizer in Heppenheim, Lange Küsterstraße 2, mit Küsterstraße 3, wurde der Firma Gebrüder Förster in Heppenheim um M. 22.400 M. zugeschlagen. Außerdem sind Hypotheken zu übernehmen in Höhe von M. 97.600. Schätzungspreis des Grundstücks M. 115.000. — Das Hausgrundstück der Witt Frau Marg. Elisabeth hier, Wallstraße 66 und Sedenheimerstraße 48 (Stadt Heppenheim), wurde dem Weinmann Joh. Schmiegel hier um M. 73.300 zugeschlagen. Schätzungspreis des Grundstücks M. 84.000.

Friedrichspark. Wie uns die Parkverwaltung mitteilt, wird am kommenden Donnerstag die Grenadierkapelle einen Wagnerabend geben und am darauffolgenden Samstag soll ein großes Brillantfeuerwerk abgebrannt werden.

Lohngeiz; nur Arbeit mit Geist, nur Qualitätsarbeit sei nicht zu imitieren, sei nicht dauernd billiger zu machen, müsse schließlich doch das Geld auf sich zuströmen machen und den Markt behalten. Am Sonntag stand das überaus wichtige Thema: „Die Veranlassung des gewerblichen Nachwuchses“ auf der Tagesordnung. Neben Wolf Dohrn referierte Hofrat Brudmann als Industrieller und Prof. Rudolf Boffelt als Kunstgewerbeschul-lehrer. Auch diese Auseinandersetzungen zeigten eine erhellende Uebereinstimmung der drei ausschlaggebenden Faktoren. Man war sich durchaus darüber klar, daß es ein Idealzustand wäre, wenn die gewerblichen Schulen ihre Türen schließen könnten, wenn das Gewerbe allein aus sich heraus die Erziehung des Nachwuchses so gut zu besorgen vermöchte, wie es das Interesse der Nation fordert. Solange dies aber nicht der Fall, müsse die Schule ihre ganze Stoffkraft darauf richten: die Leute zur Praxis und zur Disziplin des gewerblichen Lebens zu erziehen. Dabei dürfe freilich niemals dem kleinen Selbstinteresse einer bestimmten Erwerbsgruppe, dem Sonderinteresse einer bestimmten Mode dienen. Das Ziel der Schule reiche weit hinaus über derartige Tagesziele; es läge darauf an, selbständige Handwerker und charaktervolle Menschen zu erziehen. Am Kunst handle es sich immer nur für wenige; Qualität und Geschmack, das wäre das Ziel für die Menge. Es sei nicht gut, das gewerbliche Schulwesen übermäßig zu zentralisieren; vielmehr erwiese es sich als nützlich, wenn die Schule sich jeweilig den örtlichen Verhältnissen anpasse. Auch die Aufstellung eines festen, unabweichlichen Lehrplanes sei nur ein Hirnenis; hingegen käme alles darauf an: für diese gewerblichen Schulen wirkliche Erzieher, Persönlichkeiten, die gründliches Können mit kühnerem Gesinnung verbinden, zu gewinnen. Dohrn wies besonders darauf hin, wie nachdrücklich der Staat seine erzieherischen Bemühungen unterstützen könnte, wenn er selbst mit allen seinen Anstrengungen

bei dem verschiedene Frontstücke Verwendung finden, die beim Schlußfeuerwerk der vorjährigen Ausstellung so großen Beifall gefunden haben.

Von der Handelshochschule. Wir machen auch an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß Herr Bankdirektor Reiser in der laufenden Woche seinen Vortrags über „Effekten- und Börsengeschäfte“ statt Mittwoch bereits heute Dienstag abend 6 1/2 Uhr abhält.

Die gestrige Hauptübung der Freiwilligen Feuerwehr nahm einen so schneidigen Verlauf, wie wir ihn bisher noch nie gesehen hatten, und bewies deutlich den hohen Wert der intensiven Schulung, der das Korps seit einigen Jahren unterworfen wird. Von 1/2 Uhr an rückten die einzelnen Kompanien nach dem Parkplatz, wo sich unterdessen die Vertreter der Behörden und die Deputationen der befreundeten Behörden versammelt hatten. Wir sahen da den Herrn Polizeidirektor Dr. Korn, die Herren Stadträte Wausch, Vasa, Vattenstein, Darmstädter und Dangel, Herrn Stadtschulrat Dr. Siding, der das Übungsobjekt, die Friedrichsschule, zur Verfügung gestellt hatte, ferner die Abordnungen der Fabrikfeuerwehren von Lang, Wapp u. Neutber und der Gummi- und Zellulosefabrik Redarau, der Bahnfeuerwehr, sowie der Korps von Heidenheim und Ibsheim und der Vorstadt-Kompanien. Schlag 7 Uhr verkündete ein Hornsignal den Beginn der Inspektion; unter Führung des Kommandanten traten die Herren, die für alles das lebhafteste Interesse zeigten, den Rundgang durch die Reihen der in Paradestellung befindlichen Mannschaften und Gräde an. Besonderer Ehrung hatte sich wieder der „alte Otto“ zu erfreuen. Daran schlossen sich sämtliche Leitersmannschaften unter dem Befehl des Hauptmanns Witzigmann, die Hydrantenmannschaften unter demjenigen des Hauptmanns Schnappenberger, die Spritzenmannschaften unter dem Kommando des Hauptmanns Grether und die Steiger unter demjenigen des Hauptmanns Greulich und führten nach einander je eine Schulung aus. Bei diesen Übungen hatten wir Gelegenheit, die Vorzüge des unter Leiters Leitung neu ausgebildeten Exzerzier-Regiment kennen zu lernen und die Ruhe und Sicherheit, wie sie durch die einseitige Schulung gewährleistet wird, zu beobachten. Um 1/2 Uhr setzte sich die ganze Mannschaft — 260 Mann — unter klingendem Spiel der Feuerwehrkapelle, die zahlreichen Gäste an der Spitze, in Bewegung nach dem angrenzenden Brandhof, dem Sitz der Friedrichsschule. Zunächst gab die Steigerkommandant an dem im Umkreis befindlichen Teile des Korps seinen Anweisungen eine Probe ihres Könnens mit den neu eingeführten Hakenleitern; dann erlöste der Alarmruf, welcher die 3. Kompanie, den Hilz, herbeirief, da der weiteren Übung die Uebung zugrunde lag, im Nachhinein der Friedrichsschule sei ein Brand ausgebrochen, die Treppen seien verwehrt und im Zeichensaal hätten sich die Kinder versammelt, der Rettung harrend. In wenigen Minuten war der neue Rettungsschlauch, der auf dem Mannschafswagen stets mitgeführt wird, angelegt; die ersten Rettungsaktionen konnten beginnen. Nun traten auch die übrigen Kompanien herangezogen und bald waren 3 Rettungsschläuche sichere Bahnen für alle Gefährdeten, während von den links und rechts aufgestellten Schießleitern aus mächtige Wasserstrahlen in hohem Bogen sich über die Dächer der Friedrichsschule ergossen. Mitten in der Übung wurde „Halt“ geboten und die Vertreter der Behörden besichtigten die Stellungen. Um 1/2 Uhr war die Übung beendet. Der Anmarsch erfolgte über den Ring durch die Quadrate U 8 und U 4; bei S 4 fand der offizielle Vorbeimarsch vor dem Kommando statt, den die modernen Wehrleute mit jugendlicher Strammheit leuchtenden Märsch ausführten. Die gestrige Übung hat gezeigt, daß sich unsere Wehr auf der Höhe der Zeit befindet und vor uns verlässlichen Schutz überlassen können.

Verein Mannheimer Persenmacher und Friseur. Heute Dienstag, den 14. Juli, abends 1/2 Uhr, findet im Gartenloale des Ballhauses hier ein großer Demonstrationabend statt über verschiedene Arten der Haarfrisierkunst. Dem fröhlichen Verein ist es gelungen, den bedeutenden Friseur und Friseurmeister Meister Louis Scherf aus London hierfür zu gewinnen. Der Verein beschloß weiter, sich der Bewegung für den 8 Uhr-Ladenabschluß anzuschließen und beantwortete die Anfrage des Groß. Bezirksamtes in bejahendem Sinne.

Der Familienausflug, den der „Fenerio“ gestern nach Schriesheim unternahm, hatte wie alle sonstigen Veranlassungen unter zwei Uebeln eines zu leiden: einer der allzu großen Hitze und unter der intensiven Tätigkeit des Donnerwetters. Aber trotz alledem verlief der Ausflug in das idyllische Schriesheimer Tal in sehr befriedigender Weise. Es werden rund 600 Personen gewesen sein, die sich bis um 1 Uhr auf dem Rebenbühnen jenseits des Redars zur Ruhe an die Bergstraße einfinden. Da der fröhliche Sonderzug, der sich einige Minuten nach 1 Uhr unter den Klängen der schneidigen Weichaler Dragonenkapelle in Bewegung setzte, aus Sommerregen bestand, so wurde die Fahrt unangenehm. Die das Tagesgestirn ausstrahlte, etwas gemildert, weil der durch die Bewegung des Trains verursachte Luftzug ungehindert durch die Wagen streichen konnte. Die Fahrt ging zunächst bis Weich; dort wurde ein frisches Dampfer an den letzten Wagen gekuppelt, das die Ausflügler in flatternder Fahrt die Bergstraße entlang führte und gegen halb 3 Uhr in Schriesheim obsteht. Dann kam der itapropädische Teil des ganzen Ausfluges: der Marsch nach dem Ausbath Ludwigsthal. Wir wurden unwillkürlich an unsere Militärlager erinnert, als wir in feuchter Luft hinter der Kapelle, die schon während der Fahrt unermüdlich im Aufspielen gewesen war, mit den Reibungsgeräten und Reibungsgeräten durch das ange Tal marschierten. Wahre Ströme Schweißes wurden auf dem Wege vergossen und manches Gesicht nahm eine bedenkliche Färbung an, sobald

höchste Qualität dränge. Die amtliche Stelle für das Erziehungswesen mühte mit der für das Submissionswesen sich geistig indifferenzieren. — Den drei Referaten folgte eine überaus lebhaft Diskussion, an der sich u. a. Geheimrat Dr. v. Blum, Oberregierungsrat v. Dönhoff, Geheimrat Meibius u. Staatssekretär Dr. Kerstingsteiner, sowie mehrere Gewerbetreibende und Künstler beteiligten. Auch in den Ausführungen dieser Redner war das eigentliche Leitmotiv: die Ausbildung des ganzen Menschen als letztes Ziel der Schule. Aus der Praxis müßten die Herren der Regierung einige sehr instruktive Beispiele für die mannigfachen Schwierigkeiten, die sich der Durchführung der gewerblichen Schulreform entgegenstellen, zu berichten. Doch überweg bei ihnen und bei allen Teilnehmern der wiederum sehr gut besuchten Versammlung die Bewilligung, daß es der gemeinsamen Arbeit bei freier Entfaltung aller Kräfte gelingen wird, das Bundesziel auch auf dem Gebiete des gewerblichen Unterrichts zu erreichen. Es wurden dann noch die verschiedenen Punkte des für das kommende Jahr geplanten Arbeitsprogramms besprochen. Unter anderem auch das „Ausstellungswesen, wozu Herr Regierungsrat Albert wertvolle Anregungen gab. Jedenfalls wird von nun an der Werkbund eine maßgebende Rolle in der Weiterentwicklung des deutschen Wirtschaftslebens spielen und immer mehr an Ansehen gewinnen.

Georg Barlösius †. Nach kurzem Leiden starb zu Charlottenburg der Maler und Illustrator Georg Barlösius im Alter von 44 Jahren. Geboren zu Magdeburg, bildete er sich auf der Kunstgewerbeschule zu Wien aus, besuchte die Münchener Akademie und war in Berlin Meißner-Schüler von Prof. Anile. Hier hat er dann als Zeichner und Maler ein immer erfolgreicherer Schaffen entfaltet und sei hier auch an seine künstlerische Steigerungungen, an die Illustrationen zu „Das Schicksal“ und „Zill Eulenspiegel“ erinnert.

es wirklich eine Erlösung war, als endlich an der Bergstraße das neue alte Kirchhaus Ludwigsthal in Sicht kam. Lieber den Bergen fern am Horizont machten sich bereits die bekannten schwarzen Wolken bemerkbar. Wer auf dieses Wettergeheim geachtet hatte, war deshalb so vorsichtig, sich gleich in den geräumigen Saal zu setzen, in dem es übrigens kühler als im Garten war. Möchten sich die anderen darüber freuen, daß ihr Stumm auf die Sitzgelegenheiten auf der Terrasse und im darunter liegenden Garten von Erfolg begleitet gewesen war. Wer zuletzt lacht, lacht am besten! Dachten diejenigen, die es sich gleich in den gedöckten Räumen so bequem als möglich gemacht hatten, und sie durften wirklich lachen, denn die gewitterstürmische Wolkenwand rühte immer näher und so gegen halb 4 Uhr entlud sich unter Bliz und Donner ein wahrer Hagregen, der eine panikartige Flucht in das Innere des Hauses veranlaßte. Nur einer hielt Standhaft aus, der Vereinssekretär, dem zwei übereinandergeleitete Tische genügend Schutz vor dem unwillkommenen Regen boten. Glücklicherweise hörte der Regen nach ungefähr einer halben Stunde auf und so konnte man um halb 6 Uhr ungehindert auf der Höhe an der Straßenecke bei dem Rückzug nach Schriesheim antreten, der sich uns so genussreicher und angenehmer gestaltete, als der Regen die Natur wunderbar erfrischt und den Staub gelöst hatte. Im „Deutschen Hof“, wo man Quartier machte, ging es dann bis zum Abgang des Tages um 8.11 Uhr nach alter Feuerlochanstalt noch recht fidel zu. Im schattigen Garten konzertierte die Weichaler Dragonenkapelle unter Leitung ihres feinen Stadtkapellmeisters Zimmermann und spielte zur Abendpolonaise auf, bei der es, was die Hauptstücke war, schmachhafte Treppen gab, und draben im Saal ludigten die Alten im Scherz ihre Angehörigen Gattin Terpsichore nach Herzenslust. Auch im Saal durfte die Jugend noch eine Polonaise aufführen, wie man sich überhaupt der Kleinen mit viel Liebe und Verständnis annahm. Um 1/2 Uhr dampfte das Bühale wieder zum Ort hinaus und um halb 10 Uhr langten die Ausflügler wieder in Mannheim an. Da da hochwohlw. Bezirksamt der Kommissarien halber den Zug zum Hoberell mit Kompanien und Musik nicht genehmigt hatte, so mußte man eben auf diesen effektvollen Abschluß des Ausfluges verzichten. Aber er hat nichts geschadet, dieser Bezauberung in den Freudenboden. Im Gegenteil, es herrschte überall lebhafteste Befriedigung über den gelungenen Verlauf der Sommerpartie.

Aus Ludwigshafen. Bericht über den Matrose Friedrich Düpp aus Reutlingen bei Reutlingen. Auf Sittendampfer „Industrie 7“ fuhr er am 12. Juli, früh 4 Uhr, von Reutlingen nach Worms, wo ihn erst um 8 Uhr sein Kapitän Franz vermisste. Er ist 183 cm groß, hat blonde Haare und dunklen Schnurrbart. Er von kräftiger Statur und hat frisches Aussehen. — Geforscht ist heute früh im städt. Krankenhaus der 20 Jahre alte Schlosser Friedrich Reimer infolge eines fröhlichen Unfallschicksals in der Anilinfabrik. Reimer hatte mit noch verschiedenen anderen Kollegen im Bau 250 eine Reparatur an dem Ventile eines Kessels für künstliche Soda vorzunehmen. Als sie die Schrauben des Ventiles lösten, spritzte der glühende Inhalt des nicht völlig geleerten Kessels heraus und verbrannte Reimer schwer am Unterleib. Trotz seiner fröhlichen Schmerzen suchte er sich noch durch Hochziehen an einer Transmmission vor der glühenden Masse zu retten, die Verletzungen waren jedoch zu schwer, um ihn am Leben erhalten zu können. — Gestern abend warf sich an der Wandsteinfabrik eine Frau aus Mannheim unter einem Zug der Dolalbahnen. Der Postkutschfahrer vermochte den Zug noch rechtzeitig zum Stehen zu bringen. Als sie ihr Köpchen unansprechbar sah, sprang sie in einen nahe gelegenen Weiser, um sich zu erkränken. Auch hier konnte sie den ersehnten Tod nicht finden, denn sie 16 Jahre alter Sohn zog sie noch lebend ans Land. Im vorigen Jahre hat die Frau schon einmal einen Vergiftungsversuch unternommen. Das Motiv ist in Scherz mit zu suchen. — In einer Waischule im Hause Gieselerstraße 19 geriet gestern der ganze Waischensaal in Brand und wurde vollständig vernichtet.

Wetter am 15. und 16. Juli. Für Mittwoch und Donnerstag ist vielfach bewölkt, aber vorwiegend trübendes und abgeschwächtes Wetter zu erwarten.

Polizeibericht vom 14. Juli.

Leichenfindung. Heute früh wurde im Rhein unterhalb Fendels Lagerhalle eine noch unbekannt männliche Leiche gefunden. Nach neueren Feststellungen handelt es sich um den vorgestern beim Baden ertrunkenen Matrosen Ludwig Guldner von Reutlingen.

Erkrankte Leiche. Die am 12. ds. Mts. bei der Wagenhalle der elektrischen Straßenbahn im Redar hier gelandete, im gestrigen Polizeibericht erwähnte Leiche ist als die der 19 Jahre alten Dienstmagd Marie Staber aus Frankenthal, zuletzt wohnhaft in Weinheim, anerkannt worden.

Salter Blizschlag. In der Nacht zum 13. ds. Mts. schlug der Bliz in das Lagerhaus Güterhallenstraße Nr. 19, fog. Grubermeister, und verursachte — ohne zu zünden — einen Gebäudeschaden von mehreren tausend Mark.

Körperverletzungen. — In der Wirtschaft Friedrichsfeherstraße Nr. 14, in der Herberge zur Heimat, U 5, 12, durch Schlägen mit einem Bierglas, im Hause F 7, 11, in der Wirtschaft zum Schifferhaus, H 7, 39, durch Schlägen mit einem Werpflöckchen, auf der Dalbergstraße, im Hofe des Gesellschaftshauses Mittelstraße 41 hier und auf der Werderstraße in Redarau verübt — gelangten zur Anzeige.

Verhaftet wurden 14 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter 4 Taschendiebe von hier und Redarau und ein Zimmermann von Nöttingen, alle wegen Körperverletzung, ein Tagelöhner von hier wegen Zuhälterei und ein Architekt von hier wegen Betrugs.

Aus dem Großherzogtum.

Wieblingen, 11. Juli. Heute nacht 2 Uhr starb im Alter von 51 Jahren Herr Bürgermeister Ludw. Treiber. Er wie seine ganze Familie wurden von einer schweren Krankheit heimgeführt. Eine Tochter ist zurzeit im Krankenhaus in Heidelberg in Pflege, während die Frau und der Sohn im Hause krank liegen. Während der etwas über zweijährigen Tätigkeit des Verbliebenen hat Wieblingen große Fortschritte gemacht. So wurde Wieblingen mit Gas versehen, die Wasserleitung wurde eingerichtet und dürfte in diesem Jahre noch dem Betrieb übergeben werden.

Heidelberg, 10. Juli. Am 4. Juli fand die Einweihung des Neubaus vom Gesehungsberein in Rohrbach durch den Verein Gesehungsfürsorge statt. Herr Geh. Kommerzienrat Carl Haas als Vorsitzender des Vorstandes hielt eine Ansprache, worin er allen denen dankte, die mitgeholfen haben, das schöne Werk zu vollenden. Herr Geh. Kommerzienrat Carl Haas, dessen Verdienste er warm anerkannte. Nunmehr fand eine Besichtigung des schönen, renovierten alten Hauses des früheren Schultheißens (erbaut 1770 von Herzog Karl von Zweibrücken, für das Gesehungsberein umgebaut im Jahre 1898), des sehr schönen Parkes, des Neubaus, des Wirtschaftsgebäudes und des Verbindungsganges zwischen dem alten und neuen Bau mit angegliederter Regelbahn statt. Der

Neubau noch schon von außen einen schönen und stattlichen Eindruck, im Innern konnte man erleben, mit welcher Genauigkeit, bis in das kleinste Detail, alles schön und praktisch durchgeführt ist. Eine Beschreibung ist in dem von dem Verein herausgegebenen Werk: *Sechs Jahre Genußsorge für die Boden zu finden*. Das Genußsorgeheim Rohrbacher Schloßchen steht unter ständiger Kontrolle des Groß. Bezirksrates Dr. Doll in Heidelberg. Im Neubau können 40 Erholungsbedürftige bequem untergebracht werden, mit dem alten Bau zusammen sind nunmehr 80 Betten vorhanden.

oc. 24. 18. Juli. Der Mörder der Frau des Gemeindevorwärters Müller in Weß, der Tagelöhner Otto Witzsch aus Freiburg, wurde wegen Geistesgekränktheit außer Verfolgung gesetzt.

Pfalz, Sessen und Umgebung.

* Worms, 13. Juli. Bei dem beim hiesigen Regiment vorgekommenen Patronen Diebstahl scheint weniger ein politisches Verbrechen, als ein gemeiner Diebstahl mit Hehlerlei aus Gewinnsucht vorzuliegen. Der nachts festgenommene Hehler Appelhaus hat bei seiner Vernehmung jede Anstalt verweigert; er wurde nach seiner polizeilichen Vernehmung am Samstag mittag vom Gr. Amtsgericht wieder auf freien Fuß gesetzt und hat zweifellos nachher die günstige Gelegenheit benutzt, Handlungen zur Verbunkelung seiner Tat vorzunehmen. Gegen Abend wurde indes seine Verhaftung vom Gr. Amtsgericht verfügt und diese durch die Kriminalpolizei etwa um 9 Uhr abends, kurz nach seiner Rückkehr, in der Wohnung vorgenommen. Die inzwischen weiter stattgehabten Ermittlungen haben ergeben, daß die noch fehlenden Patronen durch Appelhaus nach Ludwigshafen speichert und dort an einen Waffenhändler Schuler abgesetzt worden sind. Durch die hiesige Polizei ist dort eine Durchsuchung veranlaßt worden, wobei etwa 2000 bis 3000 Patronen gefunden und beschlagnahmt wurden. Wenn von dem letztgenannten Käufer auch behauptet wird, Appelhaus habe ihm keinerlei Nachricht von seiner hier stattgehabten Festnahme und von dem Stand der Sache ergeben, so ist das Gegenteil doch anzunehmen und zu vermuten, daß Appelhaus am Sonntag nachmittag, nachdem er vom Amtsgericht hier auf freien Fuß gesetzt war, sich nach Ludwigshafen begeben und sich mit dem Abnehmer der Patronen ins Benehmen gesetzt hat, denn die Prädikatsbriefe waren dort bereits vernichtet worden. Es wird angenommen, daß jetzt alle gestohlenen Patronen zur Stelle gebracht sind und keine mehr fehlen.

Sport.

* Würzburger Regatta. Die vorgestern in Würzburg abgehaltene Regatta nahm folgenden Verlauf: Prinz Ludwig-Bier: 1. Würzburger Ruderverein 6:48, 2. Ruderverein Nürnberg 6:57. Ruderklub Bamberg wegen Kollision ausgeschlossen. — Inleib-Bier: 1. Münchener Ruderklub 6:20, 2. Mannheimer Rv. Amicitia 6:26, 3. Offenbacher Ruderverein von 1874 6:36. — Fränkischer Junior-Bier: 1. Schweinfurter Ruderklub Franken 6:34, 2. Altemüschler Ruderklub Würzburg 7:01, 3. Ruderverein Nürnberg 7:05. — Junior-Bier: 1. Regensburger Ruderverein 6:52, 2. Mannheimer Rv. Amicitia 7:07, 3. Ruderverein Hellas Offenbach 7:48. — Deutscher Ruderbandobier: 1. Würzburger Ruderverein geht in 7:35 allein über die Bahn. — Mittelob-Bier: 1. Regensburger Ruderverein 6:32, 2. Münchener Ruderklub 6:36. — Senner Ruderclub geht von 1879 gab kurz vor dem Ziel auf. — Junior-Bier: 1. Straßburger Ruderklub 6:29, 2. Mannheimer Ruderverein Amicitia 6:31. Ruderverein Nürnberg ausgeschieden. Interessanter Endkampf. — Zweier ohne Steuermann: 1. Mannheimer Ruderclub geht allein in 8:35 über die Bahn. — Akademischer Bier: 1. Akademischer Ruderverein Heidelberg 7:02, 2. Heidelberger Ruderklub 7:11. — Doppel-Zweier ohne Steuermann: 1. Ruderverein Hellas Offenbach geht in 7:04 allein über die Bahn. — Achter: 1. Frankfurter Ruderclub Germania 5:30, 2. Schweinfurter Ruderklub Franken 6:35. Würzburger Ruderverein ausgeschieden.

Stimmen aus dem Publikum.

Die Mannheimer Bauordnung.

Zu letzter Zeit hören es, als ob man sich in den inter-
essanten Kreisen mit der neuen Mannheimer Bauordnung
abgefunden habe und mit den darin enthaltenen unhaltbaren
Vorschriften zufrieden sei. Es ist dies nicht so; denn in dem
neuen Mannheimer Baugesetz sind Bestimmungen enthalten,
welche jedesmal, wenn die betreffenden Beamten deren Aus-
führung verlangen, berechtigter Mißstimmung erregen. Daß
die Mannheimer Bauordnung wesentlich dazu beigetragen
hat, die Wohnungspreise zur jetzigen Höhe zu steigern, ist
eine Tatsache, welche wohl von keiner Seite bestritten werden
kann und da ich nur von der Mannheimer Bauordnung spreche,
ist es heute nicht meine Pflicht, auch noch diejenigen
Faktoren anzuführen, welche mit (aber unwesentlich) an der
Verleuerung der Wohnungen schuld sind.

Ich will mit diesen Zeilen weniger eine allgemeine Ab-
handlung über sämtliche Mängel, welche in dem Mannheimer
Baugesetz enthalten sind, vom Stapel lassen, als auf einen
hauptsächlichen Mangel aufmerksam machen, welcher meiner
Ansicht nach sofort daraus entfernt werden müßte und auch
mit die Hauptschuld an der Verleuerung der Wohnungen in
Mannheim trägt. Es handelt sich um die gesündesten Wohn-
räume eines jeden Hauses, welche laut Mannheimer Bau-
ordnung nicht bewohnt werden dürfen. In der stlichen
Reichsstadt werden gegenwärtig an schönen breiten Straßen
höfliche Wohnhäuser erstellt, 4stöckig mit Giebelaufbauten und
trifft. Dazu kommt noch, daß die neue bad. Landesbauord-
nung als Wohnungen vermietet werden dürfen. Die Baupolizei
geht sogar so weit und sagt, daß zwischen den einzelnen Räu-
men im Dachstod keine Verbindungstüren hergestellt werden
dürfen; trotzdem ich aus berufener Munde zu meiner Freude
hören durfte, daß die Zeit bald kommen dürfte, in welcher
die Räume im Dachstod zu Wohnungen umgebaut und als
solche vermietet werden können.

Gerade der Umstand, daß die Dachstodräume nicht als
Wohnungen vermietet werden dürfen, hat den neuerbauten
Häusern die Rentabilität genommen. Die anderen Wohnungen
des betr. Hauses mußten zudem entsprechend teurer vermietet
werden. Ein Uebelstand, welcher den größten Teil und dazu
noch den wenig begüterten unserer Mannheimer Bevölkerung
schönen großen Genußentzern, ohne daß die Räume im Dach-
stod vorerlaubt, daß über den Räumen im Dachstod, welche
nach der Mannheimer Bauordnung nicht bewohnt werden
dürfen, die Sparren nicht nur unten verdeckt und verputzt
und oben mitiegeln abgedeckt, sondern auch gütlichen Schal-
lung und Piegel entweder ausgemauert oder wie die Balken-
fode mit Strohblättern gefüllt und mit Lehm übertragen
werden müssen. Diese Verhelfen wollte man sich ja gerne ge-

fallen lassen, wenn die Räume als Wohnungen vermietet
werden dürften.

Meine Ansicht geht ferner dahin, daß die neue bad.
Landesbauordnung in § 68 Abs. 3 nur solche Räume im Auge
hat, welche nicht nur zum vorübergehenden Aufenthalt von
Menschen dienen, sondern als ausgeglichene Wohnräume ver-
mietet werden dürfen. Wenn nun die Mannheimer Bau-
polizeibehörde trotzdem verlangt, daß die Räume im Dachstod
wie Wohnräume ausgebaut werden, so ist anzunehmen, daß
sie sich mit dem Gedanken befaßt, die Räume im Dachstod als
Wohnungen möglichst bald frei zu geben.

Der Prozeß gegen Eulenburg.

* Berlin, 13. Juli. In dem Verfahren des Fürsten Eulen-
burg ist eine Verschlimmerung eingetreten, so daß auf
Anordnung der Verze heute keine Verhandlung stattfindet.

Aus den gestrigen Zeugniserhebungen sind besonders die
Aussagen des Kriminalkommissars v. Tressow zu erwähnen:
Er ist vom Polizeipräsidenten von der Pflicht der Amtverschwie-
genheit entbunden. v. Tressow bearbeitet seit 15 Jahren das
Reffort der in das Gebiet des § 175 fallenden Vergehen und der
damit verbundenen Erpressungen. Er soll erklärt haben, daß er
mancherlei über die sexuellen Neigungen des Fürsten Eulenburg
gehört habe, aber es sei ihm nicht zu Ohren gekommen, daß er
sich gegen den § 175 vergangen habe. Die Gerüchte hätten sich
zuerst bei Hofe durch den Hofarzt verbreitet, so daß er vom
Polizeipräsidenten den Auftrag erhalten hatte, nach Liebenberg
zu fahren, um mit dem Fürsten unter vier Augen Rücksprache zu
nehmen. Der Fürst habe ihm das Ehrenwort gegeben,
daß er sich nie gegen den § 175 vergangen, noch sonstiger homo-
sexueller Handlungen schuldig gemacht habe. Der Zeuge soll weiter
ausgesagt haben, er habe dem Fürsten vorgehalten, daß hier
von Hofe gesprochen wurde, daß er in Wien als Hofkammerer
in eine ähnliche Erpresserfabe verwickelt gewesen sei und er,
obwohl im Hofkammeramt selbst eine Vadeanstalt angelegt habe,
in der homosexuelle zu verkehren pflegten. Der Angeklagte
soll darauf erklärt haben, der Arzt habe ihm gewisse
Bäder verordnet, die er nur dort habe nehmen können. Der
Zeuge hat dem Fürsten vorgehalten, daß er nach umlaufenden
Gerüchten ja an einen Erpresser 60000 Kronen bezahlt haben
sollte. Der Fürst habe ihm darauf geantwortet, er besitze gar
nicht die Mittel, um einem gemeinen Erpresser eine solch hohe
Summe zu geben. Der Zeuge hat nach seiner Befragung dem
Fürsten ferner vorgehalten, daß es allgemeines Kopfschütteln
erregt habe, daß er im Zentralhotel mit seinem Kammerdiener
in einem Zimmer geschlafen habe. Herr von Tressow hat dem
Fürsten auch vorgehalten, daß nach Gerüchten er auch in der
Badeanstalt von Bodenau, in der Schönbauer Straße verkehrt
und in Beziehung zum Grafen von Sayn gestanden haben soll.
Der Angeklagte soll hierauf erwidert haben, daß viele Gerüchte,
die über ihn in Umlauf gewesen sein sollen, sich wahrscheinlich
auf einen anderen Mann seines Namens beziehen dürften.

Die Dauerfahrt des Grafen Zeppelin.

* Friedrichshafen, 13. Juli. Für die Fern-
fahrt Zeppelins sind alle Vorbereitungen getroffen. Die
Teilnehmer an der Fahrt sind sämtlich in Friedrichshafen an-
wesend, mit Ausnahme des technischen Personals nur Amts-
personen. Auch deren Zahl muß sehr beschränkt werden, da
der Sicherheit halber die technischen Posten zwei- und dreifach
besetzt werden sollen. Hinsichtlich des Gelingens der Fahrt
herrscht große Zuversicht. Das Wetter war heute vor-
mittag sehr ungünstig, der Bodensee stürmisch; jetzt, um 4 Uhr,
ist eine kleine Aufhellung eingetreten, doch regnet es immer
noch.

* Friedrichshafen, 13. Juli. Nach einem um 2.20
Uhr ausgegebenen Telegramm hat die Fällung des Luft-
schiffes begonnen. Die Fernfahrt wird morgen mittag
angetreten werden, wenn nicht ganz Unvorhergesehenes sich
ereignen sollte. Die Wetterlage hat sich insofern seit einigen
Stunden geklärt, als an Stelle der drohenden Schwinde ein
kräftiger, gesunder Westwind durchgekommen ist, der dem
Grafen Zeppelin viel erwünschter als die vorhergehende Ge-
witterlage ist. Die Organisation des Automobil-
dienstes, der um einen interessanten Kampf der neuesten
beiden Verkehrsbehälter dorfführt wird, lag in den Händen des
auf der Fahrt nach Friedrichshafen bei Weßly verunglückten
Dr. Degehäuser sowie des Geh. Oberregierungsrates
Levald, der als Freund und unermüdlicher Förderer des
Zeppelinschen Unternehmens sich seit Jahren um dasselbe ver-
dient gemacht hat. Unter dem zahlreichen Publikum, das wie
stets sich auch diesmal zum Beginn der Fahrten eingestellt hat,
ist die große Zahl ausländischer Korresponden-
ten bemerkenswert. Die Dauerfahrt wird demnach mit
großer Aufmerksamkeit im Auslande verfolgt werden.

* Friedrichshafen, 13. Juli. Die Fällung des
Ballons ist glatt und schnell, wenn auch unter ungünstigen
atmosphärischen Verhältnissen verlaufen. Die letzten Re-
visionen des ganzen funktionierenden Apparates, der Mo-
toren, Steuerungen, Propeller und verschiedenartigen Draht-
züge haben H. „Frankf. Stg.“ überall die absolute Fahr-
bereitschaft des Luftschiffes ergeben. Mitin wird es
nur von der Wetterlage abhängen, ob morgen mittag die Ab-
fahrt erfolgen kann. Friedrichshafen, das gegenwärtig nicht
nur ein Luftkurort und ein Seebad, sondern eine Art von
Luftschiffen geworden ist, steht schon vollständig im Zeichen
eines aufgeregteren Verkehrs. Sämtliche Gasthäuser sind
überfüllt, mindestens in der Nähe des Zeppelinschen
Hauptquartiers. Man trifft überall Reichsbeamte, Militär,
Offiziere von den Generaltruppen und Generalstabler mit den
Generalzeichen, Ausländer und sonstige Reugierige. Die Post
und Telephone in Friedrichshafen sind heute schon über-
lastet. Am Nachmittag kam die Familie des Grafen
Zeppelin zu Schiff von Konstanz hier an und brachte an Bord
ihren eigenen zweispännigen Wagen mit sich. Das große Pub-
likum hat sich freilich zunächst noch durch das schlechte Wetter
zurückhalten lassen. Es giebt nämlich wie mit Albern. Der
Regen, der vormittag schon einsetzte, hat bis zum Abend nicht
mehr ausgesetzt, jedoch man hier sagt, es regnet mit „Kon-
stanzer Wohl“. Es würde dem bisherigen Programm nach
durchaus genügen, wenn der morgige Dienstag, wie es die
Wetterprognose verheißt, Aufklärung brächte. Dann könnten
die Schiffsballons vormittag gefüllt werden und mittag
würde die geplante Auffahrt möglich, die dann vielleicht zur
großen Reise ausgedehnt würde. Denn im allgemeinen ist
hier und in Manzell alles fix und fertig zu dem großen Unter-

nehmen. Es bedarf nur noch des Befehls zum Abschirren und
„die große Fahrt“ kann beginnen.

* Friedrichshafen, 13. Juli. Graf Ze-
ppelin versammelte heute abend im „Deutschen Haus“, seinem
Hauptquartier, wie stets am Vorabend neuer Versuchsfahrten,
den Kreis seiner alten getreuen Mitarbeiter und Gäste. An
das gemeinsame Mahl schloß sich, wie üblich, eine Art von
Paroleausgabe. Für die große Fahrt ist die genaue
Strecke noch nicht vorherzusagen, doch geht sie sehr wahrscheinlich
über Schaffhausen, Basel, Straßburg, Mannheim nach Mainz
und über Stuttgart zurück nach Konstanz und wieder hierher.
Graf Zeppelin ist außerordentlich zuversichtlich. Er unterhielt
sich noch angeregt und lebhaft wie immer mit seinen Gästen.
Zugegen waren u. a. seine Tochter Gräfin Hella, sein Neffe
Graf Ferdinand und dessen Gattin, Reichskommissar Levald,
Geheimrat Hergesell, der alte Freund des Grafen, Ingenieur
Stabenwitz, Dr. Hugo Odener, Major Hesse vom Generalstab,
Kapitän Rischke vom Reichsmarineministerium, Major Groß (der
Konstrukteur des Reichsmilitärluftschiffes, also sozusagen „die
Konkurrenz“), Major Sperling vom Luftschiffbataillon,
Major Lehmann von den Verkehrsstruppen, Prof. Hermann-
Lindenberg, einer der führenden deutschen Meteorologen, auch
ein österreichischer Genieoffizier und mehrere jüngere Offiziere
vom Luftschiffbataillon. Von den Genannten werden voraus-
sichtlich folgende die Fernfahrt mitmachen: Hergesell als
Reichskommissar, Rischke für das Marineministerium, Sper-
ling und Hauptmann v. Jena für das Kriegsministerium,
außerdem der Graf Zeppelin als Führer, sein Neffe,
sowie Baron Bassus-München als „Aeronauten“, Ober-
ingenieur Duerr, sowie die alten erprobten Steuerleute und
Monteure, letztere in doppelter Befehung. Insgesamt wird
also das Luftschiff wahrscheinlich achtzig Personen an
Bord haben. Heute in der achten Stunde, abends,
endete der Regen. Das Wetter zeigte aufklärende Tendenz,
Auf dem Sänft lag Neuschnee. Das ist ein günstiges
Witterungsvorzeichen für das Bodenfestigkeit. Es unterliegt
sonach H. „Frankf. Stg.“ kaum einem Zweifel, daß die „große
Fahrt“ morgen, Dienstag, mittags 1 Uhr beginnt.

* Mannheim, 14. Juli. Vom Nachrichtenbureau
wird uns mitgeteilt, daß heute morgen aus Friedrichs-
hafen an Herrn Ingenieur Böhringer, der das Luft-
schiff von hier nach Mainz begleiten wird, folgendes Tele-
gramm eingelaufen ist: Erster Tag Zeppelinscher
Aufstieg heute Dienstag, den 14. Geheimrat
Levald.

* Zur Zeppelinschen Fernfahrt wird uns mitgeteilt, daß
auch der Verkehrsverein sich bemüht hat, Schiffe zu
erhalten, von denen aus die Vorbereitungen des Grafen Zeppelin
gesehen werden kann. Die beiden Schiffe des Verkehrsvereins
werden direkt unterhalb der Arbeiterfähre überfahrt an-
gen. Durch besondere Wegweiser wird der Zugang zu den Schiffen
bezeichnet werden. Einladungen seitens des V. V. erfolgen nicht,
jedoch hat jedes Mitglied das Anrecht auf 2 Karten, die
gegen Ausweis bei dem Verkehrs-Bureau im Kauf-
haus in Empfang genommen werden können. Außerdem haben für die Mitglieder des V. V. 20 Karten für
die Plattform der Sternwarte zur Verfügung. Sämt-
liche 3 Schiffe werden festlich besetzt und mit Lam-
pions ausgerüstet sein. Der Zugang zu den Schiffen kann von
7 Uhr ab erfolgen. Die Karteninhaber werden gebeten, bis
spätestens 8 Uhr an Bord zu sein, da um diese Zeit die Boote
die Landungsstelle verlassen; auch die Besucher der Sternwarte
müssen sich bis 8 Uhr einfinden.

* Karlsruhe, 14. Juli. (Von unserem Karlsruher
Bureau.) Um den Mitgliedern der 2. Kammer
die Möglichkeit zu bieten, die Vorbereitungen des Grafen
Zeppelin von Marau aus zu beobachten, ist der Anfang der
heutigen Nachmittagsitzung schon auf 4 Uhr fest-
gesetzt. Für den Fall, daß Graf Zeppelin seine große Fahrt
antreten sollte, werden Mitglieder der 2. Kammer mit
Sonderzug um 6 Uhr nach Marau fahren. Der Präsi-
dent der 2. Kammer hat überhaupt nur deshalb eine Nach-
mittagsitzung einberufen, weil spätern die Fahrt des Grafen
Zeppelin noch zweifelhaft erschien.

Die englischen Flottenrüstungen.

* London, 13. Juli. (Unterhaus.) In der Dis-
kussion über das Schiffsbudget kritisierte Lee das Flotten-
programm der Regierung als unzulänglich und stellte
ihm das Programm Deutschlands gegenüber. Er er-
klärte, im Herbst 1912 werde Deutschland 17 Schiffe der Dread-
nought- und der Invincibleklasse haben, während England nur 12
besitzen werde. Bezüglich der Zwischentypen innerhalb der
Marine bemerkte der Redner, jedermann hege das Vertrauen,
daß die Regierung sich dieser ersten Angelegenheit gemacht
zeigen, daß sie sie mit Takt, Unparteilichkeit und Festigkeit be-
handeln werde. (Beifall.) Der Erste Lord der Admiralität Mr.
Kenna bemerkte, er glaube nicht, daß das Hans Ursache habe, über
die Dreadnoughtfrage in Unruhe zu geraten. In diesen Augen-
blick seien in Deutschland fünf große Schiffe auf Stapel gelegt,
während England zehn bereits fertiggestellt habe. Im Juni
1911 werde England acht Dreadnoughts und vier Kreuzer haben,
während Deutschland sieben Schiffe vom Dreadnought- und zwei
vom Invincibletyp besitzen werde, vorausgesetzt, daß sein Pro-
gramm in der von ihm selbst fixierten außerordentlich kurzen Zeit
zur Ausführung bringen werde, worüber man jedoch, wie er be-
merken möchte, auf Seiten Deutschlands zu nicht allzu langmü-
sigen Hoffnungen berechtigt sei.

Mr. Kenna fuhr in seiner Rede mit der Bemerkung fort,
seine Kritik, die die Situation vom Jahre 1912 ins Auge fesse,
habe mit dem Programm des gegenwärtigen Jahres nichts zu
tun. In Ausführung dieses Programmes hätte sich England nur
zu versichern, daß Deutschland nicht schneller bauen könne als
Großbritannien und daß nach dem Programm des laufenden
Jahres Großbritannien Mitte 1911 Deutschland überholt haben
würde. Es sei nämlich, die Tatsache außer Acht zu lassen, daß
England durch die „Dreadnought“ eine beträchtliche Ueberlegen-
heit gewonnen habe, und es dürfe behauptet werden, daß die
Erzierung der „Dreadnought“ alle anderen Arten von Kriegs-
schiffen zu vernachlässigen gezwinge. Die große Ueberlegenheit,
die England in den älteren Schiffstypen besitze und die 12 Dread-
noughts- und Invincible gegenüber neun auf Seiten Deutschlands
verleihe, verbringe England vollkommene Sicherheit im
Jahre 1911. Diese unbedingte Sicherheit sei eine Lebens-
frage für Großbritannien, aber darüber hinauszufragen, wäre
nichts als Verschwendung. Im nächsten Jahre würde die Re-
gierung in der Lage sein, die Fortschritte im Schiffsbau anderer

Unterricht

Sprachen-Institut Wadny
D 1, 3 am Paradeplatz D 1, 3
Französisch, Englisch, Spanisch,
Italienisch, Russisch, Holländisch,
Conversations-, Grammatik-,
Handels- & Korrespondenz,
Ausricht. Befähigung d. Nation.
Uebungsstunden 62010
Mäßige Preise Beste Referenzen

Vermischtes

Geraten jeden Standes Verz.
mittelt unt. Distret. Off.
unter Nr. 58371 an die Exped.

Warnung.
Ich warne hiermit jeder-
mann, meinen Sohne Fritz
Wähler auf meinen Namen
etwas zu leihen noch zu ver-
abfolgen, indem ich keine Saha-
lung leiste.
62674
Wannheim, 10. Juli 1908.
Eugen Wähler,
Gedderstraße 28 II.

Schriftliche Arbeiten mit der
Schreibmaschine sowie Dienst-
leistungen aller Art werden
hierbei u. unter Befreiung, auch
u. schriftlich angefertigt von
G. Paulus Wähler, K 4, 12 II. 62673

Bureau
befindet sich von jetzt ab 62662
J 1, 2, 1 Tr., Breitestr.
und halte mich meinen geehrten
Fremden sowie meinem werten
Personal wie bisher bestens em-
pfehlen. Hochachtung

Rosa Bodenheimer.
Schriftliche Arbeiten u.
Dienstleistungen aller Art
Schriftliche Arbeiten u.
Dienstleistungen aller Art
Schriftliche Arbeiten u.
Dienstleistungen aller Art

Stottern
heilt gründl. S. Deubard's Stuhl.
Stuttg. Stuhl. angeh. Preis-
pelt in amt. Zeugnisse gratis.
Kosten nach Ermessung. 7624

Gold-
und Silberwaren
wird sauber und
schonend repar.
und umgearbeitet in
der Spezialwerkstatt von
Ed. Golda, Godesh., H 3, 5.
Tel. 4009.

Anfertigung in Ausstattungen
Spezialität in Unterhaltungen
für starke Damen, sowie Blusen u.
Kragenbänder. 62616
N 6, 2, partier.

Jackenkleider
wird schnell, geschmackvoll und
billig gef. u. bis. Er. ange-
fertigt. (Wahlheimstr. 10 I.)
62653

Damen haben sich Aufnahme
unter freierhandl. Bedienung
bei Fr. Alker, Ludwigshafen-
Friedenstraße, 11. 1408

Kind habet junge, billige, we-
delt, bei. Preis, wird an
gut. (Hinterstr. 10 I.)
angegeben ohne gen. Ver-
mittlung. (Hinterstr. 10 I.)
62668 an die Expedition d. Bl.

Sunde
wird schnell, geschmackvoll und
billig gef. u. bis. Er. ange-
fertigt. (Wahlheimstr. 10 I.)
62653

Geldverkehr
Darlehne ohne Bürgen,
5-8 % Zinsen, raten-
weise Rückzahlung von
2000 bis 20000 Mk.
2. Hypothek, 24000 Mk.
von pachtlichen Grundstücken ge-
löst. Offerten unter Nr. 62667
an die Expedition d. Bl.

Geld
Darlehne ohne Bürgen,
5-8 % Zinsen, raten-
weise Rückzahlung von
2000 bis 20000 Mk.
2. Hypothek, 24000 Mk.
von pachtlichen Grundstücken ge-
löst. Offerten unter Nr. 62667
an die Expedition d. Bl.

Wichtig! Geld!
Eine Vorstudie, vermittelt ein
bei. (Hinterstr. 10 I.)
1. Hypothek, 24000 Mk.
2. Hypothek, 24000 Mk.
3. Hypothek, 24000 Mk.
4. Hypothek, 24000 Mk.
5. Hypothek, 24000 Mk.
6. Hypothek, 24000 Mk.
7. Hypothek, 24000 Mk.
8. Hypothek, 24000 Mk.
9. Hypothek, 24000 Mk.
10. Hypothek, 24000 Mk.
11. Hypothek, 24000 Mk.
12. Hypothek, 24000 Mk.
13. Hypothek, 24000 Mk.
14. Hypothek, 24000 Mk.
15. Hypothek, 24000 Mk.
16. Hypothek, 24000 Mk.
17. Hypothek, 24000 Mk.
18. Hypothek, 24000 Mk.
19. Hypothek, 24000 Mk.
20. Hypothek, 24000 Mk.
21. Hypothek, 24000 Mk.
22. Hypothek, 24000 Mk.
23. Hypothek, 24000 Mk.
24. Hypothek, 24000 Mk.
25. Hypothek, 24000 Mk.
26. Hypothek, 24000 Mk.
27. Hypothek, 24000 Mk.
28. Hypothek, 24000 Mk.
29. Hypothek, 24000 Mk.
30. Hypothek, 24000 Mk.
31. Hypothek, 24000 Mk.
32. Hypothek, 24000 Mk.
33. Hypothek, 24000 Mk.
34. Hypothek, 24000 Mk.
35. Hypothek, 24000 Mk.
36. Hypothek, 24000 Mk.
37. Hypothek, 24000 Mk.
38. Hypothek, 24000 Mk.
39. Hypothek, 24000 Mk.
40. Hypothek, 24000 Mk.
41. Hypothek, 24000 Mk.
42. Hypothek, 24000 Mk.
43. Hypothek, 24000 Mk.
44. Hypothek, 24000 Mk.
45. Hypothek, 24000 Mk.
46. Hypothek, 24000 Mk.
47. Hypothek, 24000 Mk.
48. Hypothek, 24000 Mk.
49. Hypothek, 24000 Mk.
50. Hypothek, 24000 Mk.
51. Hypothek, 24000 Mk.
52. Hypothek, 24000 Mk.
53. Hypothek, 24000 Mk.
54. Hypothek, 24000 Mk.
55. Hypothek, 24000 Mk.
56. Hypothek, 24000 Mk.
57. Hypothek, 24000 Mk.
58. Hypothek, 24000 Mk.
59. Hypothek, 24000 Mk.
60. Hypothek, 24000 Mk.
61. Hypothek, 24000 Mk.
62. Hypothek, 24000 Mk.
63. Hypothek, 24000 Mk.
64. Hypothek, 24000 Mk.
65. Hypothek, 24000 Mk.
66. Hypothek, 24000 Mk.
67. Hypothek, 24000 Mk.
68. Hypothek, 24000 Mk.
69. Hypothek, 24000 Mk.
70. Hypothek, 24000 Mk.
71. Hypothek, 24000 Mk.
72. Hypothek, 24000 Mk.
73. Hypothek, 24000 Mk.
74. Hypothek, 24000 Mk.
75. Hypothek, 24000 Mk.
76. Hypothek, 24000 Mk.
77. Hypothek, 24000 Mk.
78. Hypothek, 24000 Mk.
79. Hypothek, 24000 Mk.
80. Hypothek, 24000 Mk.
81. Hypothek, 24000 Mk.
82. Hypothek, 24000 Mk.
83. Hypothek, 24000 Mk.
84. Hypothek, 24000 Mk.
85. Hypothek, 24000 Mk.
86. Hypothek, 24000 Mk.
87. Hypothek, 24000 Mk.
88. Hypothek, 24000 Mk.
89. Hypothek, 24000 Mk.
90. Hypothek, 24000 Mk.
91. Hypothek, 24000 Mk.
92. Hypothek, 24000 Mk.
93. Hypothek, 24000 Mk.
94. Hypothek, 24000 Mk.
95. Hypothek, 24000 Mk.
96. Hypothek, 24000 Mk.
97. Hypothek, 24000 Mk.
98. Hypothek, 24000 Mk.
99. Hypothek, 24000 Mk.
100. Hypothek, 24000 Mk.

Wichtig! Geld!
Eine Vorstudie, vermittelt ein
bei. (Hinterstr. 10 I.)
1. Hypothek, 24000 Mk.
2. Hypothek, 24000 Mk.
3. Hypothek, 24000 Mk.
4. Hypothek, 24000 Mk.
5. Hypothek, 24000 Mk.
6. Hypothek, 24000 Mk.
7. Hypothek, 24000 Mk.
8. Hypothek, 24000 Mk.
9. Hypothek, 24000 Mk.
10. Hypothek, 24000 Mk.
11. Hypothek, 24000 Mk.
12. Hypothek, 24000 Mk.
13. Hypothek, 24000 Mk.
14. Hypothek, 24000 Mk.
15. Hypothek, 24000 Mk.
16. Hypothek, 24000 Mk.
17. Hypothek, 24000 Mk.
18. Hypothek, 24000 Mk.
19. Hypothek, 24000 Mk.
20. Hypothek, 24000 Mk.
21. Hypothek, 24000 Mk.
22. Hypothek, 24000 Mk.
23. Hypothek, 24000 Mk.
24. Hypothek, 24000 Mk.
25. Hypothek, 24000 Mk.
26. Hypothek, 24000 Mk.
27. Hypothek, 24000 Mk.
28. Hypothek, 24000 Mk.
29. Hypothek, 24000 Mk.
30. Hypothek, 24000 Mk.
31. Hypothek, 24000 Mk.
32. Hypothek, 24000 Mk.
33. Hypothek, 24000 Mk.
34. Hypothek, 24000 Mk.
35. Hypothek, 24000 Mk.
36. Hypothek, 24000 Mk.
37. Hypothek, 24000 Mk.
38. Hypothek, 24000 Mk.
39. Hypothek, 24000 Mk.
40. Hypothek, 24000 Mk.
41. Hypothek, 24000 Mk.
42. Hypothek, 24000 Mk.
43. Hypothek, 24000 Mk.
44. Hypothek, 24000 Mk.
45. Hypothek, 24000 Mk.
46. Hypothek, 24000 Mk.
47. Hypothek, 24000 Mk.
48. Hypothek, 24000 Mk.
49. Hypothek, 24000 Mk.
50. Hypothek, 24000 Mk.
51. Hypothek, 24000 Mk.
52. Hypothek, 24000 Mk.
53. Hypothek, 24000 Mk.
54. Hypothek, 24000 Mk.
55. Hypothek, 24000 Mk.
56. Hypothek, 24000 Mk.
57. Hypothek, 24000 Mk.
58. Hypothek, 24000 Mk.
59. Hypothek, 24000 Mk.
60. Hypothek, 24000 Mk.
61. Hypothek, 24000 Mk.
62. Hypothek, 24000 Mk.
63. Hypothek, 24000 Mk.
64. Hypothek, 24000 Mk.
65. Hypothek, 24000 Mk.
66. Hypothek, 24000 Mk.
67. Hypothek, 24000 Mk.
68. Hypothek, 24000 Mk.
69. Hypothek, 24000 Mk.
70. Hypothek, 24000 Mk.
71. Hypothek, 24000 Mk.
72. Hypothek, 24000 Mk.
73. Hypothek, 24000 Mk.
74. Hypothek, 24000 Mk.
75. Hypothek, 24000 Mk.
76. Hypothek, 24000 Mk.
77. Hypothek, 24000 Mk.
78. Hypothek, 24000 Mk.
79. Hypothek, 24000 Mk.
80. Hypothek, 24000 Mk.
81. Hypothek, 24000 Mk.
82. Hypothek, 24000 Mk.
83. Hypothek, 24000 Mk.
84. Hypothek, 24000 Mk.
85. Hypothek, 24000 Mk.
86. Hypothek, 24000 Mk.
87. Hypothek, 24000 Mk.
88. Hypothek, 24000 Mk.
89. Hypothek, 24000 Mk.
90. Hypothek, 24000 Mk.
91. Hypothek, 24000 Mk.
92. Hypothek, 24000 Mk.
93. Hypothek, 24000 Mk.
94. Hypothek, 24000 Mk.
95. Hypothek, 24000 Mk.
96. Hypothek, 24000 Mk.
97. Hypothek, 24000 Mk.
98. Hypothek, 24000 Mk.
99. Hypothek, 24000 Mk.
100. Hypothek, 24000 Mk.

Wichtig! Geld!
Eine Vorstudie, vermittelt ein
bei. (Hinterstr. 10 I.)
1. Hypothek, 24000 Mk.
2. Hypothek, 24000 Mk.
3. Hypothek, 24000 Mk.
4. Hypothek, 24000 Mk.
5. Hypothek, 24000 Mk.
6. Hypothek, 24000 Mk.
7. Hypothek, 24000 Mk.
8. Hypothek, 24000 Mk.
9. Hypothek, 24000 Mk.
10. Hypothek, 24000 Mk.
11. Hypothek, 24000 Mk.
12. Hypothek, 24000 Mk.
13. Hypothek, 24000 Mk.
14. Hypothek, 24000 Mk.
15. Hypothek, 24000 Mk.
16. Hypothek, 24000 Mk.
17. Hypothek, 24000 Mk.
18. Hypothek, 24000 Mk.
19. Hypothek, 24000 Mk.
20. Hypothek, 24000 Mk.
21. Hypothek, 24000 Mk.
22. Hypothek, 24000 Mk.
23. Hypothek, 24000 Mk.
24. Hypothek, 24000 Mk.
25. Hypothek, 24000 Mk.
26. Hypothek, 24000 Mk.
27. Hypothek, 24000 Mk.
28. Hypothek, 24000 Mk.
29. Hypothek, 24000 Mk.
30. Hypothek, 24000 Mk.
31. Hypothek, 24000 Mk.
32. Hypothek, 24000 Mk.
33. Hypothek, 24000 Mk.
34. Hypothek, 24000 Mk.
35. Hypothek, 24000 Mk.
36. Hypothek, 24000 Mk.
37. Hypothek, 24000 Mk.
38. Hypothek, 24000 Mk.
39. Hypothek, 24000 Mk.
40. Hypothek, 24000 Mk.
41. Hypothek, 24000 Mk.
42. Hypothek, 24000 Mk.
43. Hypothek, 24000 Mk.
44. Hypothek, 24000 Mk.
45. Hypothek, 24000 Mk.
46. Hypothek, 24000 Mk.
47. Hypothek, 24000 Mk.
48. Hypothek, 24000 Mk.
49. Hypothek, 24000 Mk.
50. Hypothek, 24000 Mk.
51. Hypothek, 24000 Mk.
52. Hypothek, 24000 Mk.
53. Hypothek, 24000 Mk.
54. Hypothek, 24000 Mk.
55. Hypothek, 24000 Mk.
56. Hypothek, 24000 Mk.
57. Hypothek, 24000 Mk.
58. Hypothek, 24000 Mk.
59. Hypothek, 24000 Mk.
60. Hypothek, 24000 Mk.
61. Hypothek, 24000 Mk.
62. Hypothek, 24000 Mk.
63. Hypothek, 24000 Mk.
64. Hypothek, 24000 Mk.
65. Hypothek, 24000 Mk.
66. Hypothek, 24000 Mk.
67. Hypothek, 24000 Mk.
68. Hypothek, 24000 Mk.
69. Hypothek, 24000 Mk.
70. Hypothek, 24000 Mk.
71. Hypothek, 24000 Mk.
72. Hypothek, 24000 Mk.
73. Hypothek, 24000 Mk.
74. Hypothek, 24000 Mk.
75. Hypothek, 24000 Mk.
76. Hypothek, 24000 Mk.
77. Hypothek, 24000 Mk.
78. Hypothek, 24000 Mk.
79. Hypothek, 24000 Mk.
80. Hypothek, 24000 Mk.
81. Hypothek, 24000 Mk.
82. Hypothek, 24000 Mk.
83. Hypothek, 24000 Mk.
84. Hypothek, 24000 Mk.
85. Hypothek, 24000 Mk.
86. Hypothek, 24000 Mk.
87. Hypothek, 24000 Mk.
88. Hypothek, 24000 Mk.
89. Hypothek, 24000 Mk.
90. Hypothek, 24000 Mk.
91. Hypothek, 24000 Mk.
92. Hypothek, 24000 Mk.
93. Hypothek, 24000 Mk.
94. Hypothek, 24000 Mk.
95. Hypothek, 24000 Mk.
96. Hypothek, 24000 Mk.
97. Hypothek, 24000 Mk.
98. Hypothek, 24000 Mk.
99. Hypothek, 24000 Mk.
100. Hypothek, 24000 Mk.

Wichtig! Geld!
Eine Vorstudie, vermittelt ein
bei. (Hinterstr. 10 I.)
1. Hypothek, 24000 Mk.
2. Hypothek, 24000 Mk.
3. Hypothek, 24000 Mk.
4. Hypothek, 24000 Mk.
5. Hypothek, 24000 Mk.
6. Hypothek, 24000 Mk.
7. Hypothek, 24000 Mk.
8. Hypothek, 24000 Mk.
9. Hypothek, 24000 Mk.
10. Hypothek, 24000 Mk.
11. Hypothek, 24000 Mk.
12. Hypothek, 24000 Mk.
13. Hypothek, 24000 Mk.
14. Hypothek, 24000 Mk.
15. Hypothek, 24000 Mk.
16. Hypothek, 24000 Mk.
17. Hypothek, 24000 Mk.
18. Hypothek, 24000 Mk.
19. Hypothek, 24000 Mk.
20. Hypothek, 24000 Mk.
21. Hypothek, 24000 Mk.
22. Hypothek, 24000 Mk.
23. Hypothek, 24000 Mk.
24. Hypothek, 24000 Mk.
25. Hypothek, 24000 Mk.
26. Hypothek, 24000 Mk.
27. Hypothek, 24000 Mk.
28. Hypothek, 24000 Mk.
29. Hypothek, 24000 Mk.
30. Hypothek, 24000 Mk.
31. Hypothek, 24000 Mk.
32. Hypothek, 24000 Mk.
33. Hypothek, 24000 Mk.
34. Hypothek, 24000 Mk.
35. Hypothek, 24000 Mk.
36. Hypothek, 24000 Mk.
37. Hypothek, 24000 Mk.
38. Hypothek, 24000 Mk.
39. Hypothek, 24000 Mk.
40. Hypothek, 24000 Mk.
41. Hypothek, 24000 Mk.
42. Hypothek, 24000 Mk.
43. Hypothek, 24000 Mk.
44. Hypothek, 24000 Mk.
45. Hypothek, 24000 Mk.
46. Hypothek, 24000 Mk.
47. Hypothek, 24000 Mk.
48. Hypothek, 24000 Mk.
49. Hypothek, 24000 Mk.
50. Hypothek, 24000 Mk.
51. Hypothek, 24000 Mk.
52. Hypothek, 24000 Mk.
53. Hypothek, 24000 Mk.
54. Hypothek, 24000 Mk.
55. Hypothek, 24000 Mk.
56. Hypothek, 24000 Mk.
57. Hypothek, 24000 Mk.
58. Hypothek, 24000 Mk.
59. Hypothek, 24000 Mk.
60. Hypothek, 24000 Mk.
61. Hypothek, 24000 Mk.
62. Hypothek, 24000 Mk.
63. Hypothek, 24000 Mk.
64. Hypothek, 24000 Mk.
65. Hypothek, 24000 Mk.
66. Hypothek, 24000 Mk.
67. Hypothek, 24000 Mk.
68. Hypothek, 24000 Mk.
69. Hypothek, 24000 Mk.
70. Hypothek, 24000 Mk.
71. Hypothek, 24000 Mk.
72. Hypothek, 24000 Mk.
73. Hypothek, 24000 Mk.
74. Hypothek, 24000 Mk.
75. Hypothek, 24000 Mk.
76. Hypothek, 24000 Mk.
77. Hypothek, 24000 Mk.
78. Hypothek, 24000 Mk.
79. Hypothek, 24000 Mk.
80. Hypothek, 24000 Mk.
81. Hypothek, 24000 Mk.
82. Hypothek, 24000 Mk.
83. Hypothek, 24000 Mk.
84. Hypothek, 24000 Mk.
85. Hypothek, 24000 Mk.
86. Hypothek, 24000 Mk.
87. Hypothek, 24000 Mk.
88. Hypothek, 24000 Mk.
89. Hypothek, 24000 Mk.
90. Hypothek, 24000 Mk.
91. Hypothek, 24000 Mk.
92. Hypothek, 24000 Mk.
93. Hypothek, 24000 Mk.
94. Hypothek, 24000 Mk.
95. Hypothek, 24000 Mk.
96. Hypothek, 24000 Mk.
97. Hypothek, 24000 Mk.
98. Hypothek, 24000 Mk.
99. Hypothek, 24000 Mk.
100. Hypothek, 24000 Mk.

Ankauf.
Ehemalige Kolladen, ca. 350/250
zu kaufen gesucht. 62657
Näheres in der Expedition.

Schreibmaschine
gebraucht tadellos erhalten,
kaufen J. L. postlagernd
Ludwigschafen a. Rh.
62709

Schreibmaschine
gebraucht tadellos erhalten,
kaufen J. L. postlagernd
Ludwigschafen a. Rh.
62709

Schreibmaschine
gebraucht tadellos erhalten,
kaufen J. L. postlagernd
Ludwigschafen a. Rh.
62709

Schreibmaschine
gebraucht tadellos erhalten,
kaufen J. L. postlagernd
Ludwigschafen a. Rh.
62709

Schreibmaschine
gebraucht tadellos erhalten,
kaufen J. L. postlagernd
Ludwigschafen a. Rh.
62709

Schreibmaschine
gebraucht tadellos erhalten,
kaufen J. L. postlagernd
Ludwigschafen a. Rh.
62709

Schreibmaschine
gebraucht tadellos erhalten,
kaufen J. L. postlagernd
Ludwigschafen a. Rh.
62709

Schreibmaschine
gebraucht tadellos erhalten,
kaufen J. L. postlagernd
Ludwigschafen a. Rh.
62709

Schreibmaschine
gebraucht tadellos erhalten,
kaufen J. L. postlagernd
Ludwigschafen a. Rh.
62709

Schreibmaschine
gebraucht tadellos erhalten,
kaufen J. L. postlagernd
Ludwigschafen a. Rh.
62709

Schreibmaschine
gebraucht tadellos erhalten,
kaufen J. L. postlagernd
Ludwigschafen a. Rh.
62709

Schreibmaschine
gebraucht tadellos erhalten,
kaufen J. L. postlagernd
Ludwigschafen a. Rh.
62709

Schreibmaschine
gebraucht tadellos erhalten,
kaufen J. L. postlagernd
Ludwigschafen a. Rh.
62709

Schreibmaschine
gebraucht tadellos erhalten,
kaufen J. L. postlagernd
Ludwigschafen a. Rh.
62709

Schreibmaschine
gebraucht tadellos erhalten,
kaufen J. L. postlagernd
Ludwigschafen a. Rh.
62709

Schreibmaschine
gebraucht tadellos erhalten,
kaufen J. L. postlagernd
Ludwigschafen a. Rh.
62709

Schreibmaschine
gebraucht tadellos erhalten,
kaufen J. L. postlagernd
Ludwigschafen a. Rh.
62709

Schreibmaschine
gebraucht tadellos erhalten,
kaufen J. L. postlagernd
Ludwigschafen a. Rh.
62709

Schreibmaschine
gebraucht tadellos erhalten,
kaufen J. L. postlagernd
Ludwigschafen a. Rh.
62709

Schreibmaschine
gebraucht tadellos erhalten,
kaufen J. L. postlagernd
Ludwigschafen a. Rh.
62709

Schreibmaschine
gebraucht tadellos erhalten,
kaufen J. L. postlagernd
Ludwigschafen a. Rh.
62709



Sie stürzen

sich in Unkosten, wenn Sie bei Ihren Einkäufen unsere
Firma nicht mit berücksichtigen, denn unter billigster
Berechnung gelangen ausschließlich Waren bester
Qualität zum Verkauf.

Wir empfehlen besonders:

Gebr. Kayser's Plantagen-Kaffee

Mischung zu M. 0.80 p. Pfd.	Mischung zu M. 1.40 p. Pfd.
Mischung . . . 0.90 . . .	Mischung . . . 1.50 . . .
Mischung . . . 1.00 . . .	Mischung . . . 1.60 . . .
Mischung . . . 1.10 . . .	Mischung . . . 1.70 . . .
Mischung . . . 1.20 . . .	Mischung . . . 1.80 . . .
Mischung . . . 1.30 . . .	Mischung . . . 2.00 . . .

Einmach-Zucker

Crystallzucker . . . 20 Pfg.	Hutzucker . . . 22 Pfg.
Grieszucker . . . 20 "	ausgesch. 23 "
Platten-Raffinade 23 Pfg.	
Victoria-Zucker . 24 "	

Kaffee-Geschäft Gebr. Kayser
Filialen in Mannheim:

T 3, 22. Schwetzingenstr. 115.
Q 2, 11, gegenüb. d. Konkordienkirche Neekarstadt, Mittelstr. 48.
Lindenhof, Meerfeldstr. 25. Neckarau, Katharinenstr. 19.

Verlegt wurde Filiale 80383
T 1, 5, Hotel Neckarthal nach
Ecke Marktplatz H 1, 1, neben Panoptikum.

Gummischläuche:

Wasserschläuche für Strasse und Garten in
langjährig erprobten Qualitäten,
Gasschläuche für Gaskochherde in bester
Ausführung. 79488

Metallschläuche und überspinnene Gasschläuche
empfehlen

Hill & Müller
N 3, 11 Gummiwarenhaus N 3, 11
Kunststrasse. Telephone: 578 Kunststrasse.

Gebrüder Kappes
Lieferant sämtliche Sorten
Ruhrkohlen, Ruhrkoks, deutsche u. englische Anthrazit
sowie Buchen- und Forlenseitholz
in nur besten Qualitäten zu billigsten Tagespreisen.
Luisenring 56. Luisenring 56.
Telephon 852. 78483

Haus mit gutem Bierstift
zu verkaufen. Offerten unter
Nr. 62659 an die Exped. d. Bl.

Privathaus
zu verkaufen. Offerten unter
Nr. 62660 an die Exped. d. Bl.

Wichtiges Wohnhaus
zu verkaufen. Offerten unter
Nr. 62661 an die Exped. d. Bl.

Mehgerei zu verkaufen.
Wegen Krankheit b. Besitzer
eine seit 2

Buntes Feuilleton.

Die Anwendbarkeit des Motorluftschiffes im Land- und Seefrieg.

Nach einer Unterredung mit Major Groß, dem Kommandeur des deutschen Luftschiffbataillons.

Die jüngsten Erfolge des Grafen Zeppelin mit seinem neuen Motorluftschiff haben ungeheure Begeisterung in Deutschland und lebhafteste Beunruhigung im Ausland hervorgerufen; scheinen diese Erfolge doch ganz neue Perspektiven für die Führung künftiger Kriege zu eröffnen. In einer Unterredung, die der Kommandeur des Luftschiffbataillons des deutschen Heeres, Major Groß, einem Berichterstatter der „Täglichen Rundschau“ gewährte, verbreitete er sich in interessanter Weise über einige Fragen, welche die Anwendbarkeit des Motorluftschiffes im Land- und Seefrieg und die für absehbare Zeit von dem Motorluftschiff zu erwartende Entwicklung betreffen.

Auf die Frage, ob das Motorluftschiff nur für den Luftkrieg geeignet ist, in Betracht kommt, oder auch für den Angriff verwendet werden kann, erwiderte Major Groß, er sei der Überzeugung, daß das Motorluftschiff vorläufig in erster Linie für den Luftkriegs- und Erkundungsdienst in Betracht kommt, in zweiter Linie erst für den Angriff, um Sprengstoffe abzuwerfen. Speziell die Franzosen haben allerdings beim Bau ihrer Motorluftschiffe von vornherein die Verwendung von Sprengstoffen vorgesehen und auch dahingehende Versuche in der Höhe von Toul bereits angestellt, die nach Zeitungsberichten gute Resultate ergeben haben sollen. Sie haben Sprengbüchsen auf Batterien abgeworfen. Wenn es sich um sehr große Ziele handelt, große Truppenversammlungen, ganze Forts und große Panzerschiffe, so wird es keine großen Schwierigkeiten machen, diese Ziele vom Luftschiff aus zu treffen. Bei einzelnen Batterien scheint das schon unwahrscheinlicher, wenn auch die Möglichkeit besteht, durch entsprechendes Manövrieren mit den Maschinen, sich über einem bestimmten Punkt festhalten zu erhalten. Das, was ein Luftschiff an Sprengstoffen abwerfen kann, wird aber voraussichtlich 2-300 kg. im ganzen kaum übersteigen; es ist unwahrscheinlich, daß sich ein modernes Panzerschiff dadurch ohne weiteres außer Gefecht setzen läßt. Auch eine schwere Panzergranate, wie sie zur Beschädigung der Schiffschiffe verwendet wird, enthält große Mengen Sprengstoff, ohne daß ein einzelner Treffer das Schiff immer gleich außer Gefecht setzt. Dazu kommt, daß die Treffsicherheit vom Luftschiff aus jedenfalls viel geringer ist als vom Land, aber vom Seefrieg aus. Außerdem werden die Schiffe sich sehr bald gegen dortige Angriff von Motorluftschiffen dadurch zu wehren wissen, daß sie ihr Deck höher heben und Geschütze auf Deck aufstellen, mit denen noch allen Richtungen hin gefeuert werden kann. Die Anschauung, daß man ganze Flotten mit Hilfe einer Luftschiff-Flottille wird zerstören können, behält vorläufig jedenfalls ins Reich der Phantasie.

So wird es mehr ein „moralischer Erfolg“ sein, den man mit den Motorluftschiffen im Krieg durch Abwerfen von Sprengstoffen erzielt, durch das unheimliche Gefühl, das den Angegriffenen anfangs beschleichen wird, von einem Gegner in der Luft angegriffen zu werden, gegen den er unter Umständen sich nicht wehren kann. Aber das wird sich bald verlieren, wenn man gesehen hat, daß dieser Gegner vielleicht gar nicht so furchtbar ist, wie man ursprünglich annahm. Vorläufig können die Motorluftschiffe aller Systeme sich noch nicht auf See weit hinauswagen, solange ihr Aktionsradius so klein ist — die größte bisherige Leistung waren doch nur erst 350 km. — und solange sie nicht absolut auch bei starkem Winde betriebsfähig sind, was bisher von keinem einwandfrei nachgewiesen ist. Aber auch wenn diese Betriebsfähigkeit eingetreten ist, sind Anschauungen, wie die neuerdings in der englischen Presse geäußerten, daß England durch den Fortschritt der Motorluftschiffe bereits aufgeschreckt habe, eine Unsel zu sein, weit übertrieben und absolute Zukunftsmusik. In viel näherer Zukunft liegt die Möglichkeit, mit einer Luftschiff-Flottille eine Schleiße über See zu fahren, um ein U-Boots-Geschwader anzugreifen. Jedenfalls wird das Motorluftschiff vorerst im Landkrieg zur praktischen Anwendung kommen.

Verweist nun die verschiedenartige Konstruktion der drei in Deutschland zur Geltung gekommenen Motorluftschiff-Systeme, des Rarrens, Halbstarren und unstarren, diese auf verschiedene Gebiete der praktischen Verwendung im Kriege? In Frankreich wurde fröhlich schon durch Renard und gezwungenermaßen durch Zppelin, den Ingenieur der Behälter-Verbau, der halbstarre Motorluftschiffsystem weiter entwickelt. In Deutschland dagegen wurden von vornherein fast gleichzeitig 3 Systeme in Angriff genommen. Graf Zeppelin hat seit 1900 an seinem Luftschiff gearbeitet und auch Major v. Porciau arbeitet seit ungefähr 5 oder 6 Jahren an dem seinigen. Die deutsche Militärbehörde stellte sich damals zu den Versuchen vorläufig noch abwartend, nicht aus irgendwelchen persönlichen Motiven, wie vielfach behauptet wurde, sondern aus rein sachlichen Gründen, weil die Schiffe damals noch keine Gewähr boten, daß sie sich in kurzer Zeit freigelegt entwickeln lassen werden. Als die deutsche Militärbehörde 1906 dem Gedanken näher trat, auch das Motorluftschiff für den Kriegsdienst zu verwenden, beschloß sie das von den Franzosen bereits erprobte und bewährte halbstarre System zunächst selbst weiter zu entwickeln, um möglichst schnell den Versuch Frankreichs einzuholen. Doch zwischen dem preussischen Kriegsministerium und den Vertretern der einzelnen Systeme Gegensätze vorhanden seien und daß die Regierung veracht habe, das eine auf Kosten der anderen zu arbeiten, oder gar das eine oder andere System zu unterdrücken, ist einfach unrichtig. Das preussische Kriegsministerium steht auf dem Standpunkt, daß jeder das System entwickeln soll, das er für das ausrichtigste hält, und es wird dann jezeitig entweder alle drei verwenden oder das für ihre Zwecke unbrauchbare ausschließen. Das ist der klare und gesunde Standpunkt der preussischen Heeresverwaltung und aller kompetenten Stellen in der Motorluftschiff-Angelegenheit!

Dadurch, daß Deutschland von vornherein alle drei überhaupt in Betracht kommenden Motorluftschiff-Systeme gleichzeitig entwickelte, besitzt es zweifellos vorläufig einen großen Vorsprung gegenüber den anderen Ländern, die sich auf die Entwicklung nur eines Systems beschränkt haben. Denn die drei verschiedenen Systeme, die wir augenblicklich in Deutschland verfolgen, weisen auf verschiedene Typen hin, und das Luftschiff wird vereint in seiner praktischen Verwendung im Krieg zweifellos in verschiedenen Typen zur Verwendung kommen, gerade so wie wir in der Marine verschiedene Schiffstypen haben. Die Rarrenschniffe mit ihrem großen Aktionsradius, ihrer ungeheuren Panzerung und ihrem tiefen Gefechts für das eigentliche Gefecht, die Kreuzer für den Erkundungsdienst und für die Unterdrückung des Gefechts, und die Rarrenschniffe für besondere Angriffszwecke.

Wenn wir später an den Bau einer Luftschiff-Flottille gehen, so werden sich die Verhältnisse zweifellos ganz ähnlich gestalten, denn es wird nicht möglich und nicht rationell sein, mit einem Typ alle in Betracht kommenden Aufgaben erfüllen zu wollen. Am festungstypischen kommen Aufgaben in Betracht, für die Rarrenschniffe, wie das Zeppelinsche, wenig geeignet sind. Hier werden möglichst kleine Luftschiffe verwendet werden müssen, die leicht zu handhaben und zu bergen sind, vom Feind nicht leicht getroffen werden und die auch nur einen kleinen Aktionsradius brauchen. Major Groß glaubt, daß hier die Zeppelinsche für Verwendung kommen werden, wie das des Majors v. Porciau, das einen Gesamtwert von nur ungefähr 3000 Mark hat. Das Zeppelinsche System mit 15 000 Mark. Inhalt kann nur das Luftschiff für ganz große strategische Aufgaben sein, für Häfen über ganze Länder, zur Aufklärungswachen und um die Abwehr des Feindes lernen zu lernen und eventuell auch zu hören. Das in der Mitte liegende Halbstarre System mittleres Militär-Luftschiffes, das einen ungefähren Gesamtwert von 4500 Mark hat, hat gleichmäßig Aufgaben des Felds und Feldkriegsdienstes, es würde mit seinen Aufgaben ungefähr in der Mitte der beiden anderen liegen, gegebenenfalls aber auch für strategische Aufgaben, wenn auch in bescheidenen Grenzen, wie das Zeppelinsche Luftschiff, ausreichen. Wir erwarten von unserem System, daß es bei weiterer Veredlung auch größeren Aufgaben gewachsen sein wird. Natürlich wird das Deutsche Reich nicht planlos darauf losgehen, es wird vielmehr nur dann alle drei Systeme abarbeiten, wenn jedes von ihnen für ganz bestimmte Zwecke ganz besonders geeignet ist. Deswegen haben aber auch die einzelnen Systeme volle Existenzberechtigung nebeneinander, so daß man nicht sagen kann, daß dieses oder jenes „besser“ sei und daß eine Konkurrenz zwischen ihnen besteht.

Zu der Frage, ob die neuesten Erfolge Zeppelins einen Fortschritt bedeuten, der von den beiden anderen Systemen nicht mehr eingebracht werden kann, äußerte Major Groß: Graf Zeppelin hat die zu erwartenden Leistungen seines neuen Motorluftschiffes selbst in einem öffentlichen Vortrag genau fixiert und schriftlich in einer Broschüre niedergelegt. Danach ist er der festen Überzeugung, daß er mit seinem neuen Luftschiff wenigstens dreimal 24 Stunden fahren und dabei 4000 km. Luftlinie zurücklegen könne. Wenn ihm dieses gelingt, was wir nur wünschen wollen, so kann keine Rede davon sein, daß die gegenwärtig existierenden anderen Systeme noch etwas leisten können. Wenn er aber nur 24 Stunden fahren kann, so ist das keine Leistung. Die für ein solches Militär-Luftschiff besonders erforderlich ist; denn das können auch andere Systeme mit viel geringerer Größe leisten. (11) Ob die Leistung des Grafen Zeppelins, daß er in dreimal 24 Stunden 4000 km. zurücklegen könne, sich verwirklichen wird, bleibt abzuwarten, ehe es angezeigt erscheint Vergleiche der einzelnen Systeme zu ziehen. Man kann in dem letzten unabhängigen Frage des Grafen Zeppelin nur einen guten Erfolg in der letzten Vorprüfung seines neuen Luftschiffes erblicken und muß von ganzem Herzen wünschen, daß diese Erfolge sich mehr und mehr steigern möchten. Man hat vielfach in der Presse sich darüber beschwert, daß dem Grafen Zeppelin für die Übernahme seines Luftschiffes zu harte Bedingungen gestellt seien mit der Forderung, das Luftschiff müsse eine 24stündige Probefahrt nach einem bestimmten Ziele und zurück machen, ehe es von der Heeresverwaltung übernommen werden könne. Aber diese Klage hat sich Graf Zeppelin selbst gestellt, er hat sie angeboten und sie ist nur akzeptiert worden.

Das Geheimnis der Schmugglerhöhle. In Hebburn einem in Nordengland gelegenen Städtchen am Tyne, ist von den Schmugglerhöhlen entdeckt worden. Die Entdeckung gewann einen besonders merkwürdigen Charakter dadurch, daß auf dem Grund der Höhle das Skelett eines Mannes gefunden wurde. Vor 50 oder 60 Jahren war die Höhle, unter den Felsen eines Hochwasserkanals verdeckt, ein Stapelplatz für Tabaksmuggler. Im Laufe der Jahrzehnte geriet sie aber in Vergessenheit. Vor Eingang wurde durch einen großen Haufen Tobakballen verperrt. Die dort für längere Zeit von den Schmugglern aufgestellt wurden waren. Durch einen Zufall wurde die Höhle erst wieder entdeckt. Als eine Anzahl von Männern sie durchsuchte, fand man unter den vergessenen Schmugglerwaren einen menschlichen Knochen. Man grub tiefer und entdeckte eine Nische, die das vollständige Skelett eines Mannes enthielt. An den Gebeinen hing die Leberreste eines Anzuges, und den Schädel bedeckte ein Hülsel. Der Tod war an einer Stelle geschehen, und unterhalb

dieses Schittes wies der Kopf des Toten einen Schädelbruch auf. Die Ärzte, die das Skelett untersuchten, befanden, daß der Leichnam seit mindestens 50 Jahren in der Höhle gelegen haben müsse. Das Haar auf dem Schädel ist fast vollkommen erhalten, und die Fingerringe des Anzuges lassen noch ihre blaue Farbe erkennen — vielleicht ein Beweis dafür, daß der Tote ein Rarrenschniff war. Noch vor 20 Jahren war Hebburn ein einfaches Dorf, mo ein Verbrechen unheimlich von Dritten ausgeführt und das Opfer in der Stille der Nacht beiseite geschafft werden konnte.

Die Pelzsteuer. Ueber die außerordentliche Steigerung, die in den letzten Jahren die Preise für Pelzwaren erfahren haben, hat sich einer der größten Londoner Pelzwarenhändler geäußert. „Es ist nicht zu leugnen, daß sich in den letzten zehn Jahren die Pelzpreise geradezu verdoppelt haben. Die Ursachen dieser Steigerung liegen auf der Hand. Die Tiere, die uns die kostbaren Pelze liefern, werden in immer wachsendem Maße getötet und zweifellos aussterben. Diese Zeit mag freilich noch fern in der Zukunft liegen, allein sie wirft ihre Schatten voraus in der wachsenden Schwierigkeit, die nötige Anzahl Pelzwaren für den Handel zu erlangen. In dem Maße, als sich die Tierzahl verringert, wachsen die Jagdschwierigkeiten und steigen die Preise. Für ein sibirisches Marderfell muß man heute 500 Mk. bezahlen und dazu noch für mittelmäßige Ware. Das ist 50 Prozent mehr, als vor einigen Jahren. Was das für das Publikum bedeutet, kann man daraus erkennen, daß man zur Herstellung einer kurzen Damenjacke nicht weniger als 40 dieser Pelze braucht. Von der Hudson-Bai erhalten wir Fuchs, Stank, Bärenfelle, aber alle Preise steigen. Sealskin ist kaum noch zu erschwingen. Man ersieht es mit dem billigeren Wampel, allein die wachsende Nachfrage hat auch diesen rasch verteuert und in drei Jahren um 30 Prozent im Preis steigen lassen.

Beibugsfächer in der Schule. In letzter Zeit hat man mehrfach Erhebungen über die Frage angestellt, welche Schulgegenstände bei den Schülern beliebt, welche unbeliebt seien. In der Kommission teilte G. Oppermann einige interessante Resultate dieser Umfragen bei Schülern mit. In der Klasse ergaben sich bei 6248 Schülern und Schülerinnen folgende Beliebtheitswerte, wobei sich die erste Prozentzahl auf Knaben, die zweite auf Mädchen bezieht: Mathematische Geographie 5,00 und 5,92, Lateinunterricht 0,34 und 3,14, Deutsch 5,06 und 4,84, Rechnen 9,15 und 8,95, Raumlehre 4,70, Geschichte 13,27 und 8,77, Geographie 3,14 und 3,98, Naturkunde 6,89 und 5,14, Seldnen 9,64 und 8,48, Singen 5,13 und 8,06, Turnen 18,72 und 19,98, fremde Sprachen 4,64 und 7,05, Schreiben 3,56 und 3,89, für Mädchen noch Handarbeit 21,24 und Kochen 20,75. Bei den Knaben sind beliebt: Turnen, Zeichnen, Geschichte und in erheblichem Grade fremde Sprachen. Gleichgültig lassen sie Singen, Lesen, Naturbeschreibung und Schreiben. Im Rechnen sind die Meinungen geteilt. Unbeliebt sind Russisch, Geographie, Naturlehre, Raumlehre, Religion und Deutsch. Bei den Mädchen ergab sich eine allgemeine Vorliebe für Handarbeit, Kochen, Turnen und fremde Sprachen; gleichgültig stehen Lesen, Seldnen, Geschichte, Singen, Schreiben, Religion, Aufsatz. Verschiedene Meinungen wurden bei Deutsch und Rechnen geäußert. Unbeliebt waren Raumlehre, Naturbeschreibung, Naturlehre, Geographie und deutsche Grammatik. Ueber die Beliebtheit des Religionsunterrichts hat Oppermann kurz vor der Konfirmation 140 Schülerinnen der ersten Klasse einer Mädchen-Vergesschule in Braunshweig, davon 94 Konfirmantinnen befragt. Er ließ elf an die Tafel geschriebene Fächer nach ihrer Beliebtheit von jedem Mädchen ordnen; dabei setzten sich 34,30 pCt. den Religionsunterricht in eine der ersten sechs Stellen, fast zwei Drittel in die fünf letzten Stellen, über die Hälfte in eine der vier letzten Stellen und über 44 pCt. in eine der drei letzten Stellen. In der durchschnittlichen Wertung kann somit der Religionsunterricht kaum die achte von elf Stellen für sich in Anspruch nehmen.

Gute Musik
im eigenen Heim bringt das echte
GRAMMOPHON
Jünger, Preussisch-Lothring.
L. Spiegel & Sohn
Frankfurt.
Phonographen-Walzen
Extra-Offerte Stück 40 Pfg.

Soll Haben
Bücher-Revisor
Hch. Büchner Worms a. Rh.
Soda-wasser Syphon
Mineral Wasser-Anstalt
D. Hirschbrunn
Löwen-Bräuwerke
Eg. 16. Tuller Planken

Ethel-Malz-Kaffee

ist das gesündeste Familiengetränk, vorzüglich im Geschmack und billig im Gebrauch. Nur echt im geschlossenen Paket m. d. geg. gesch. Bezeichnung Marke „Ethel“ der Firma Els-Lothr. Malzkaffee-Fabrik Schlittgheim i. E. — Ueberall erhältlich.

Wohnungen Göfenstraße 20, 2. Stod, 1 Zim. u. Küche in verm. 23000	Wäffertalerstr. 89 Reuben, schön 2- u. 4-Zimmerwohnungen mit Bad und Manieren per 1. Okt. in verm. 30411	Luiseuring Dalbergstr. 5 7 Zimmer, Küche, Bad, Kammer und Zubehör, 12000 Mk. in verm. 30000	Landteilststraße 3 Reuben, elegant Wohnungen, 2 Zimmer u. Küche, Bad, Kammer und Zubehör im Park, 10000 Mk. in verm. 30000	Landteil 6a Ede Reuben, elegant ausgestattete 2 und 4 Zimmerwohnungen, 10000 Mk. in verm. 30000	Wäffertalerstr. 26 Reuben, 2- u. 4-Zimmerwohnungen mit Bad, 10000 Mk. in verm. 30000
Reuben - Gadenstr. 4 Reuben, 2- u. 4-Zimmerwohnungen mit Bad, 10000 Mk. in verm. 30000	Wäffertalerstr. 88 schöne 3-Zimmerwohnungen mit Bad, 10000 Mk. in verm. 30000	Wäffertalerstr. 185 2- u. 4-Zimmer, alle nach der Straße mit Straßen- und Hofplatz, 10000 Mk. in verm. 30000	Landteilst. 4a Wohnung 2 und 4 Zimmerwohnungen mit allem Zubehör per 1. Okt. in verm. 24000	Wäffertalerstr. 62 Wohnung, 2 Zimmer, Küche, abgeteilt, in verm. 30000	Wäffertalerstr. 17 schöne 2-Zimmerwohnungen mit Bad, 10000 Mk. in verm. 30000
Wäffertalerstr. 6 Wohnung, 2 Zimmer, Küche, abgeteilt, in verm. 30000	Wäffertalerstr. 88 schöne 3-Zimmerwohnungen mit Bad, 10000 Mk. in verm. 30000	Wäffertalerstr. 185 2- u. 4-Zimmer, alle nach der Straße mit Straßen- und Hofplatz, 10000 Mk. in verm. 30000	Wäffertalerstr. 60 Wohnung, 2 Zimmer, Küche, abgeteilt, in verm. 30000	Wäffertalerstr. 19 Wohnung, 2 Zimmer, Küche, abgeteilt, in verm. 30000	Wäffertalerstr. 17 schöne 2-Zimmerwohnungen mit Bad, 10000 Mk. in verm. 30000

Genau zur Hälfte des Wertes

verkaufe ich einen grossen Posten

Damen- und Kinderkonfektion

Selbst wenn Sie keinen Bedarf haben muss die enorme Billigkeit zum Kauf Veranlassung sein. — —

F 1, 10 **Sophie Link** **F 1, 10**
 Marktstr. Eckhaus



Trau-Ringe
 ohne Lötlage
 kaufen Sie zu Gewicht am billigsten bei
S. Strauss, Uhrmacher,
 Q 1, 5 Breitestrasse Q 1, 5
 Telefon 4012. 6091

Jedes Brautpaar erhält eine geführte Uhr gratis oder grüne Marken.
 6090

Miet
Pianos
 von Hart
6

geputzte Pianos Hart
165

Teilzahlung: 10 Mark, bei Kauf Mietanrechnung.
A. Donecker,
 L 1, 2.

Kitten
 Glas, Porzellan etc. etc.
 wird bestens beliefert. 60834
 E 1, 15, Schirmlehen.

Honig
 Kleiner Bienen-Bienen-
 9 Pf. Netto-Tafe 6,50 Mk.,
 5 Pf. Dose 3,90 Mk. franco
 Nach. A. Warlich, Uelzen
 (Lüneb. Heide) Bienenzuchterei.
 7659

Plissébrennerei
Luise Evelt Ww., E 2, 14,
 Nähe der Planken. 7733

Ich kaufe
 von Herrschaften abgelegte Kleider
 Ich kaufe alles und zwar: Bad-Anzüge, Gehrock u. Frack-
 Anzüge, Pelze, Sommer- und Winterkleider, Damen-
 Kleider, Schuhe, Mäntel u. 75958
 Für Bad-Anzüge u. Hosen sehr hohe Preise.
 Ich benötige
1000 Anzüge und 500 Hosen.
Anständige Preise bezahle.
 Das jährliche Offerten per Post bitte
oder per Telephon 4310
 und wird jede sofort nach Wunsch persönlich erledigt.
B. Nass, G 3, 17, Baden.

Tapeten - Spezial - Haus

Tapeten **List & Schlotterbeck**
 - - Billigste Preise - - **P 7, 1** Heidelbergerstr. Tel. 1858.
 - - Grösste Auswahl - -
 Beste Qualität garantiert.

Lincrusta Muster und Kostenanschläge gratis und franko.
Linoleum Uebernahme des Verlegens von Linoleum, durch eigenes Lager-Personal.
Fortwährend Eingang von Neuheiten: 72511



Dienstag — Mittwoch — Donnerstag

Die gesamten Restbestände in **Sport- u. Kinderwagen** bedeutend unter Preis.



Verdecktsportwagen **1150**
 Ähnlich wie Abbildung, gute Ausstattung zum Sitzen und Liegen eingerichtet. Mk.

Kinderwagen Serie I **9⁰⁰** ohne Rücksicht auf den früheren Verkaufspreis Mk. Serie II **20⁰⁰** ohne Rücksicht auf den früheren Verkaufspreis Mk. Serie III **40⁰⁰** darunter die feinsten Modellwagen durchweg Mk.

Zweisitzer Sportwagen durchweg **5⁷⁵** Mk.

Sämtliche übrigen **Sportwagen** mit **25** Prozent Extra-Rabatt

S. WRONKER & Co.
MANNHEIM.

Die Preise sind netto, solange Vorrat.